

Die Bank, die Ihre Sprache spricht.

Halbjahres- finanzbericht

2010

DKB Deutsche
Kreditbank AG

Ein Unternehmen der Bayerischen Landesbank

DIE DEUTSCHE KREDITBANK AG AUF EINEN BLICK

	2006	2007	2008	2009	Halbjahr 2010
--	------	------	------	------	---------------

Bilanzkennzahlen IFRS

in Mio. EUR

Bilanzsumme	35.514	40.610	48.119	50.823	55.510
Eigenkapital	1.647	2.042	1.948	1.962	2.017
Geschäftsvolumen	35.985	41.166	48.674	51.230	55.939
Kreditvolumen	33.355	38.846	45.870	48.567	52.493
Kundeneinlagen	11.867	15.446	17.041	25.368	28.935

Erfolgskennzahlen IFRS

in Mio. EUR

Zinsüberschuss	652	822	424	511	244
Risikovorsorge	143	70	66	100	49
Provisionsergebnis	-1	-35	-40	-56	-24
Personalaufwendungen	91	91	89	86	48
Sachaufwendungen	90	135	142	146	77
Ergebnis vor Steuern	291	535	25	101	43

Cost-Income-Ratio (CIR)	25,6%	27,8%	50,7%	51,7%	62,2%
Eigenkapitalrendite (ROE)	19,5%	32,8%	1,5%	6,4%	5,3%

Konzernzwischenlagebericht	4
Verkürzter Zwischenabschluss des DKB-Konzerns zum 30. Juni 2010	34
Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes)	41
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	76
Bescheinigung	77

Die Deutsche Kreditbank AG, Berlin, ist Muttergesellschaft für den Konzern Deutsche Kreditbank, Berlin. Die Erstellung des Zwischenabschlusses der Deutschen Kreditbank für das erste Halbjahr 2010 erfolgt nach §§ 37w WpHG in Übereinstimmung mit § 315a Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom IASB verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften.

ÜBERBLICK

Zur Erläuterung der Konzernaktivitäten wurde eine Unterteilung in die Segmente Privatkunden, Infrastruktur, Firmenkunden, Finanzmärkte und Nicht-Kerngeschäft vorgenommen. Das Nicht-Kerngeschäft beinhaltet die strategischen Abbauportfolios inklusive der wohnwirtschaftlichen Gesellschaften des DKB-Konzerns und resultiert aus der geschäftlichen Neuorganisation im Zusammenhang mit den Restrukturierungsmaßnahmen innerhalb des BayernLB-Konzerns. Die Ausführungen dieses Dokuments betreffen insbesondere die Deutsche Kreditbank AG (DKB AG) sowie ihre Tochtergesellschaft SKG BANK AG.

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft erholte sich im ersten Halbjahr 2010 schneller als erwartet von der Rezession. Die Konjunkturlage hat sich in diesem Zeitraum sichtlich verbessert. Dagegen standen die Finanzmärkte weiter unter hohem Druck. Sie waren gekennzeichnet von anhaltenden Spannungen und einer ungewöhnlich großen Unsicherheit, insbesondere im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Haushaltsschwierigkeiten einzelner südeuropäischer Länder. Vor diesem Hintergrund haben die EU-Länder gemeinsam mit dem Internationalen Währungsfonds IWF einen Schutzschirm über 750 Mrd. EUR an Krediten und Garantien für hoch verschuldete EU-Mitgliedsstaaten beschlossen. Zudem hat die Europäische Zentralbank (EZB) weitere Maßnahmen zur Stabilisierung ergriffen, unter anderem die Bereitstellung zusätzlicher Liquidität durch Tenderschäfte sowie das Ankaufprogramm für Staatsanleihen. Der Leitzins blieb unverändert bei 1,0 Prozent.

Der DKB-Konzern blickt auf ein wachstumsstarkes erstes Halbjahr zurück. Dies wird vor allem in der Entwicklung des Passivgeschäfts und der Privatkundenzahlen deutlich. Das Einlagevolumen erhöhte sich trotz zunehmenden Wettbewerbs im ersten Halbjahr 2010 um 14,5 Prozent auf 29,5 Mrd. EUR. Die Zahl der Privatkunden erreichte fast die 2-Millionengrenze. Die Kundenforderungen lagen zum 30. Juni 2010 bei 48,7 Mrd. EUR (Konzernabschluss 2009 47,6 Mrd. EUR). Die Entwicklung des Kundenkreditgeschäfts war entsprechend der Strategie durch ein risikokapitalschonendes Wachstum geprägt.

Der DKB-Konzern hat im Berichtszeitraum hinsichtlich der bilanziellen Ausprägung seiner Geschäftsstruktur im Wesentlichen von seinem Geschäftsmodell profitiert. So stieg die

Konzernbilanzsumme in den ersten sechs Monaten um 4,8 Mrd. EUR auf 56,6 Mrd. EUR. Der Zinsüberschuss betrug zum Stichtag 232,8 Mio. EUR (Vorjahr 255,1 Mio. EUR). Der Anstieg des Zinsüberschusses im Kredit- und Geldmarktgeschäft wurde durch die gestiegenen Zinsaufwendungen aus Derivaten für die Gesamtbanksteuerung aufgrund des im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 nochmals deutlich gesunkenen Zinsniveaus überkompensiert. Zum 30. Juni 2010 erzielte der DKB-Konzern mit 36,8 Mio. EUR (Vorjahr 37,7 Mio. EUR) ein gutes Ergebnis. Entsprechend der bereits im vergangenen Geschäftsjahr umgesetzten Neuordnung sind die Vorjahreszahlen zum 30. Juni 2009 in allen Segmenten angepasst worden.

Innerhalb des BayernLB-Konzerns übernimmt die DKB AG verstärkt die Rolle des Refinanzierers über Kundeneinlagen. Aufgrund dessen haben die Forderungen gegenüber dem BayernLB-Konzern im Berichtszeitraum zugenommen.

Die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalquote erhöhte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2009 um 0,5 Prozentpunkte auf 9,1 Prozent. Die Eigenkapitalausstattung wurde im ersten Halbjahr durch eine Einzahlung in die Rücklagen in Höhe von 70 Mio. EUR durch die BayernLB sowie durch die Erhöhung des Nachrangkapitals um 97 Mio. EUR gestärkt.

Das im Jahr 2009 aufgelegte übergeordnete Restrukturierungskonzept der BayernLB befindet sich weiter in Umsetzung, wobei der gesamte Prozess nach wie vor unter dem Vorbehalt der noch offenen Entscheidung der Europäischen Union (EU) steht. Der DKB-Konzern ist als Bestandteil des BayernLB-Konzerns in diese Maßnahmen mit einbezogen. Das Forderungsvolumen der DKB AG im Segment Nicht-Kerngeschäft wurde zum 30. Juni 2010 um 0,3 Mrd. EUR auf 2,6 Mrd. EUR strategiekonform abgebaut.

Hinsichtlich der im Vorjahr mit Wirkung zum 1. Januar 2010 vorgenommenen Anpassungen der Vergütungssysteme wird auf die Darstellung im Geschäftsbericht 2009 verwiesen. Wesentliche Veränderungen haben sich diesbezüglich nicht ergeben.

Der Return on Equity (ROE) als Verhältnis des operativen Ergebnisses zum eingesetzten Eigenkapital betrug zum 30. Juni 2010 4,3 Prozent (Konzernzwischenabschluss 2009 6,7 Prozent). Die Cost-Income-Ratio (CIR) ermittelt das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zum Ertrag und lag zum Stichtag bei 69,2 Prozent (Konzernzwischenabschluss 2009 58,8 Prozent).

Privatkunden

Der Fokus des DKB-Konzerns im Segment Privatkunden blieb im Berichtszeitraum unverändert auf qualitatives Kundenwachstum gerichtet. Mit dem Ziel der Etablierung als „Hausbank im Internet“ konzentrierte sich die Bank im Wesentlichen auf den Bestandskunden.

Das Neukundengeschäft lag mit rund 32.000 neuen Kunden pro Monat kontinuierlich auf hohem Niveau. In diesem Zusammenhang ist das Passivvolumen – trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase – auf 10,8 Mrd. EUR ausgebaut worden und stieg im Vergleich zum Konzernabschluss 2009 um 2,6 Mrd. EUR. Insgesamt betreut der DKB-Konzern nunmehr

rund 2 Millionen Privatkunden. Den größten Anteil an diesem Neukundenwachstum hat das DKB-Cash, das Hauptprodukt für Privatkunden. In der ersten Jahreshälfte 2010 wurden zudem die Aktivitäten zur Kundengewinnung von deutschen Staatsbürgern mit einem Wohnsitz außerhalb von Deutschland fortgesetzt.

Im Kreditgeschäft behielt der DKB-Konzern entsprechend der Ausrichtung als „Hausbank im Internet“ seinen Fokus auf bestehende Kunden bei. Hier sank unter anderem aufgrund der hohen Tilgungsrate das Forderungsvolumen (nominal) leicht auf 16,6 Mrd. EUR (Konzernabschluss 2009 16,9 Mrd. EUR).

Vor dem Hintergrund der neuen EU-Richtlinie für Verbraucherkredite wurden zum 11. Juni 2010 alle Vorschriften fristgerecht umgesetzt. Hierfür waren Änderungen in den Vertragswerken sowie technische Anpassungen notwendig.

Die SKG BANK AG hat im Berichtszeitraum den Prozess der Integration in den DKB-Konzern fortgesetzt. Sie hat im Mai das IT-Migrationsprojekt zur Angleichung der Kernbankanwendung an die DKB AG abgeschlossen. Darüber hinaus wurde die Anpassung einzelner Risikosteuerungselemente an den konzernweiten Standard weiter vorangetrieben. Im Privatkundengeschäft knüpfte die SKG BANK AG an die positive Geschäftsentwicklung des Vorjahres an und erreichte mit einer Verdopplung der Einlagen – wie prognostiziert – ein deutliches Passivwachstum. Die Kundenforderungen entwickelten sich, unter anderem aufgrund hoher Sondertilgungen bei einem im Jahr 2008 erworbenen Forderungsportfolio, insgesamt leicht rückläufig.

Die DKB Grundbesitzvermittlung GmbH weist für das erste Halbjahr eine positive Geschäftsentwicklung auf. Sie konzentrierte sich im Wesentlichen auf die Vermittlung von Immobilien und den Vertrieb von Finanzdienstleistungen. Erste Erfolge erzielte die Gesellschaft insbesondere im Rahmen der Ausweitung der Immobilienvermittlungen. Darüber hinaus sind die Maßnahmen zur Neuausrichtung im Bereich Immobilienfinanzierung fortgeführt worden, indem unter anderem die Zusammenarbeit mit anderen Banken weiter ausgebaut wurde.

Infrastruktur

In der ersten Jahreshälfte 2010 setzte die DKB AG im Segment Infrastruktur weiterhin auf hohe Marktpräsenz in ihren Zielbranchen. Bei zunehmendem Wettbewerb erzielte sie im Passivgeschäft ein Wachstum von 0,6 Mrd. EUR auf 13,9 Mrd. EUR. Das Forderungsvolumen (nominal) nahm um 1,0 Mrd. EUR auf 23,1 Mrd. EUR zu.

In der Kundengruppe Wohnen setzte die DKB AG trotz hoher Tilgungen und sich verschärfenden Wettbewerbs ihre positive Geschäftsentwicklung fort und stärkte so ihre Position als Partner der Wohnungswirtschaft. Der Fokus der Aktivitäten lag insbesondere auf wohnwirtschaftlichen Finanzierungen sowie dem Geschäft mit wohnwirtschaftlichen Investoren. Das Forderungsvolumen (nominal) in dieser Kundengruppe erhöhte sich zum Stichtag um 0,2 Mrd. EUR auf 14,6 Mrd. EUR. Die Kundeneinlagen betragen 3,1 Mrd. EUR (Konzernabschluss 2009 2,9 Mrd. EUR).

Wie erwartet, hat die Kundengruppe Energie und Versorgung im ersten Halbjahr 2010 insbesondere in den Bereichen der erneuerbaren Energien sowie der alternativen Ver- und Entsorgungskonzepte Wachstum generiert. Darüber hinaus profitierte die DKB AG in dieser Kundengruppe von dem anhaltenden Trend zur Rekommunalisierung. Die 2009 begonnene Übernahme der Kundenverbindungen mittelständischer Energie- und Versorgungsunternehmen und Stadtwerke von der BayernLB wurde im Berichtszeitraum abgeschlossen. Dies trug unter anderem maßgeblich zur Erhöhung des Marktanteils der Kundengruppe in den alten Bundesländern bei und positionierte die DKB AG als Kompetenzzentrum in diesem Bereich innerhalb des BayernLB-Konzerns. Das Forderungsvolumen dieser Kundengruppe (ohne Kommunkunden) stieg um 19,5 Prozent auf 2,7 Mrd. EUR. Das Kreditgeschäft mit Kommunkunden weist mit einem Wachstum um 0,1 Mrd. EUR auf 4,2 Mrd. EUR in den ersten sechs Monaten – trotz zunehmenden Wettbewerbs – eine stabile Entwicklung auf.

Das erste Halbjahr 2010 der Kundengruppe Gesundheit und Pflege war gekennzeichnet von dem Ausbau der regionalen Vernetzung. Mit einem Anstieg des Forderungsvolumens (nominal) um 17,0 Prozent auf 1,3 Mrd. EUR und einer Erhöhung der Kundeneinlagen um 4,5 Prozent auf 2,8 Mrd. EUR ist das Geschäft in dieser Kundengruppe konstant gewachsen.

Bei der Kundengruppe Bildung und Forschung erfolgte in der ersten Jahreshälfte der Markteintritt in die alten Bundesländer. Insgesamt wurde das Forderungsvolumen (nominal) auf 0,3 Mrd. EUR (Konzernabschluss 2009 0,1 Mrd. EUR) ausgebaut. Die Kundeneinlagen betragen zum Stichtag 0,5 Mrd. EUR (Konzernabschluss 2009 0,5 Mrd. EUR).

Die DKB AG konzentrierte sich in der Kundengruppe Public Private Partnership (PPP) im Berichtszeitraum vor allem auf die kundengruppenübergreifende Vernetzung. Aufgrund der Konjunkturmaßnahmen der Bundesregierung gestaltete sich das Marktumfeld hier weiterhin schwierig.

Firmenkunden

Im Segment Firmenkunden blieb der Fokus in den ersten sechs Monaten auf Kunden mit stabilen Cashflows und gut besicherten kleinteiligen Engagements gerichtet. Das wirtschaftliche Umfeld der einzelnen Kundengruppen verbesserte sich zum Teil deutlich. So wirkten sich zum Beispiel die Preiserholung bei Milch und die attraktive Vergütung bei Photovoltaikanlagen auf die Investitionsbereitschaft und damit insbesondere auf das Neugeschäft in den Bereichen Landwirtschaft und Erneuerbare Energien aus. Das Forderungsvolumen (nominal) im Segment Firmenkunden stieg insgesamt um 0,5 Mrd. EUR auf 6,2 Mrd. EUR, während die Kundeneinlagen nahezu unverändert blieben.

In der Kundengruppe Umwelttechnik bewegte sich die Nachfrage nach Projektfinanzierungen von Windenergie- und Photovoltaikanlagen im ersten Halbjahr 2010 wie erwartet weiter auf hohem Niveau. Die unterjährig angestrebte Novellierung der EEG-Vergütung für Photovoltaikanlagen sorgte für eine erhebliche Verunsicherung in der Branche, führte jedoch zu Vorzieheffekten in großem Umfang, sodass das Forderungsvolumen (nominal) in dieser Kundengruppe zum Stichtag 2,7 Mrd. EUR (Konzernabschluss 2009 2,3 Mrd. EUR) betrug.

Die Erholung der landwirtschaftlichen Märkte im ersten Halbjahr führte zu einer Stabilisierung der Liquiditätssituation bei den Landwirtschaftsbetrieben. Die DKB AG profitierte in der Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung vor allem von der stark gestiegenen Nachfrage nach Biogasfinanzierungen. Hier wurden in den ersten sechs Monaten 57 Projekte umgesetzt und damit bereits mehr als im gesamten vergangenen Geschäftsjahr (2009 52 Biogasprojekte). Insgesamt erhöhte sich das Aktivvolumen (nominal) der Kundengruppe im Vergleich zum Konzernabschluss 2009 um 7,4 Prozent auf 1,8 Mrd. EUR.

Im Tourismusgeschäft stieg die Finanzierungsnachfrage stärker als erwartet. Die witterungsbedingten Buchungsrückgänge in der Ferienhotellerie sind weitestgehend durch die veränderten steuerlichen Rahmenbedingungen kompensiert worden. Vor diesem Hintergrund erhöhte sich das Forderungsvolumen (nominal) hier um 10,6 Prozent auf 0,8 Mrd. EUR.

Die DKB AG weist in der Kundengruppe Freie Berufe im ersten Halbjahr mit einem Wachstum der Kundeneinlagen um 0,1 Mrd. EUR auf 0,6 Mrd. EUR eine dynamische Kundenentwicklung auf.

DKB Finance-Gruppe

Die DKB Finance GmbH hat sich entsprechend ihrer strategischen Ausrichtung in der ersten Jahreshälfte auf die Entwicklung der bestehenden Beteiligungen sowie auf die Erweiterung ihres Portfolios konzentriert.

Finanzmärkte

Die ersten Wochen des Geschäftsjahres waren hinsichtlich der Finanzmärkte geprägt von konjunkturellem Optimismus und positiven Unternehmensdaten. Die großen Volkswirtschaften meldeten ein Ende der Rezession. In der Folge stieg der Deutsche Aktienindex DAX in den ersten Handelstagen des Jahres auf über 6.000 Punkte. Neuemissionen von Banken und Industrieunternehmen fanden zahlreiche Käufer – nicht zuletzt aufgrund der nach wie vor guten Liquiditätsausstattung im Markt. Die Risikoaufschläge von Finanz- und Industrieanleihen gingen stetig zurück.

Die Zinsstrukturkurve blieb im ersten Halbjahr 2010 steil, hat sich jedoch leicht verflacht. Die EZB hat einige Maßnahmen zur Absorption von Liquidität eingeleitet, ohne jedoch explizite Zinsschritte vorzunehmen.

Im Verlauf des ersten Quartals kam es zu Haushaltsschwierigkeiten europäischer Peripherieländer – allen voran Griechenland. Die Märkte begannen, einen Staatsbankrott durchzuspielen, worauf sich die Prämien für Kreditversicherungen signifikant erhöhten. Im Sog der Staatsrisiken stiegen auch die Spreads von Bank- und Industrieanleihen der betroffenen Staaten sprunghaft an. Die Liquidität an den entsprechenden Primär- und Sekundärmärkten begann stark abzunehmen. Um die von der Haushaltskrise besonders betroffenen südeuropäischen Staaten vor dem Bankrott zu retten, beschlossen die EU-Länder gemeinsam mit dem Internationalen Währungsfonds IWF einen Schutzschirm über 750 Mrd. EUR an Krediten und Garantien für hoch verschuldete EU-Länder. Ziel hierbei ist es, die Stabilität des Euro-Währungsgebiets in der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftssituation zu schützen.

Die DKB AG konnte bei den von ihr gehaltenen Wertpapieren im ersten Halbjahr 2010 ein positives Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von 20,9 Mio. EUR und ein positives Fair-Value-Ergebnis (Fair-Value-Option) von 11,1 Mio. EUR erwirtschaften. Die beschriebenen Entwicklungen führten jedoch zu einer negativen Veränderung der Neubewertungsrücklage in Höhe von 26,5 Mio. EUR.

Im Berichtszeitraum hat die DKB AG mit dem Aufbau eines Liquiditätsportfolios begonnen. Dieses Portfolio dient als Liquiditätspuffer und wurde bereits im Hinblick auf die diesbezüglich zu erwartenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen ausgebaut. Es besteht aus Staatsanleihen, Agencies, von öffentlichen Körperschaften garantierten Anleihen und Covered Bonds.

Das Wachstum der Kundeneinlagen, die Hauptrefinanzierungsquelle des DKB-Konzerns, setzte sich in der ersten Jahreshälfte mit ca. 3,7 Mrd. EUR (inklusive Namensschuldverschreibungen) fort. Im Neugeschäft mit Förderbanken ist sowohl das Zusagevolumen im Programmkreditgeschäft gesteigert als auch die Unterzeichnung und der Abruf eines Globaldarlehens mit der Europäischen Investitionsbank über 0,2 Mrd. EUR erfolgreich umgesetzt worden. In Verbindung mit den am Kapitalmarkt im ersten Halbjahr emittierten Namens- und Inhaberpfandbriefen mit einem Volumen von rund 0,8 Mrd. EUR wurde nicht nur das Aktivwachstum zu verhältnismäßig günstigen Konditionen finanziert, sondern es wurden auch Bankentermingelder und Interbankendarlehen (ohne zweckgebundene Mittel) um insgesamt 0,3 Mrd. EUR reduziert. Das Volumen bei der EZB eingereicherter Kreditforderungen erhöhte sich leicht auf 7,2 Mrd. EUR. Damit und mit den in das Pfanddepot übertragenen Wertpapieren ist der Liquiditätsbestand des DKB-Konzerns entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben ausgebaut worden.

Nicht-Kerngeschäft

In dem 2009 gegründeten Segment Nicht-Kerngeschäft wird die übergeordnete Abbaustrategie des DKB-Konzerns für die als nicht strategiekonform identifizierten Portfolios umgesetzt. Der bisherige Abbau resultiert überwiegend aus der Reduzierung des Wertpapierbestands um 0,5 Mrd. EUR auf 0,9 Mrd. EUR durch Verkäufe bzw. Rückzahlungen bei Fälligkeit. Bei den nichtstrategischen Beteiligungen sind Verkaufsvorbereitungen dahin gehend eingeleitet worden, dass zunächst unter anderem die hierfür notwendigen strukturellen Voraussetzungen geschaffen wurden.

DKB Immobilien AG-Gruppe

Die Finanzkrise hatte bislang kaum Auswirkungen auf die deutsche Wohnungswirtschaft. Insbesondere in den neuen Bundesländern blieb der Markt durch Investitionen sowie Infrastruktur- und Rückbaumaßnahmen in den vergangenen Jahren weitgehend stabil.

Die DKB Immobilien AG hielt vor diesem Hintergrund in den ersten sechs Monaten 2010 an ihrer Geschäftsstrategie fest und konzentrierte sich auf ihr Kerngeschäft – die Vermietung von preiswertem und modernem Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung. Bereits eingeleitete Maßnahmen führten zu einer weiteren Senkung des Leerstands und zur Verbesserung der gruppenweiten Mieterlöse. Das Kerngeschäft der Gesellschaft war im Berichtszeitraum

durch stabile Cashflows geprägt. Bei dem Verkauf von Wohnungen blieb die DKB Immobilien AG unter den erwarteten Ergebnissen.

Am Immobilienmarkt sind Anzeichen für eine Belebung zu erkennen. Insbesondere auf dem Wohnungsmarkt haben wieder erste größere Transaktionen stattgefunden. Dabei wurden im Wesentlichen Standorte in den alten Bundesländern und in Berlin nachgefragt. Aufgrund ihrer Ausrichtung auf die neuen Bundesländer konnte die DKB Immobilien AG-Gruppe von diesem Trend nur teilweise profitieren. Im Rahmen von Portfoliobereinigungen hat die Gesellschaft fast 300 Wohn- und Geschäftseinheiten vor allem in Thüringen veräußert. Die für das laufende Geschäftsjahr geplanten Zukäufe konnten nicht in vollem Umfang realisiert werden. Aktuell bewirtschaftet die DKB Immobilien AG-Gruppe rund 31.500 Wohnungen.

Bei der FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH stand in der ersten Jahreshälfte die Vermarktung von Immobiliensicherheiten im Vordergrund. Angesichts der erschwerten Finanzierungsbedingungen für Erwerber konnten geplante Umsätze nur zum Teil generiert werden. Darüber hinaus hat die Gesellschaft durch Blockverkäufe ihr Portfolio bereinigt.

Das insgesamt negative Halbjahresergebnis der DKB Immobilien AG resultiert vorwiegend aus den nicht realisierten Ergebnisbeiträgen aus dem Immobilienhandel sowie der Tatsache, dass keine Beteiligungsergebnisse vereinnahmt wurden. Für eine Immobilienholding branchentypisch werden wesentliche Ergebniskomponenten erst im zweiten Halbjahr realisiert.

Sonstige

Die DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH mit ihren Tochterunternehmen DKB Wohnen GmbH und Bauland GmbH hat die Abarbeitung des Altgeschäfts konsequent fortgeführt und die Abwicklung der in diesem Geschäftsfeld verbliebenen Geschäftsaktivitäten entsprechend der Planung weiterbetrieben.

Die Stadtwerke Cottbus GmbH blickt auf ein gutes erstes Halbjahr 2010 zurück. Derzeit stehen vorbereitende Überlegungen für einen Verkauf der Gesellschaft im Fokus.

Umweltmanagement

Der DKB-Konzern hat sein Ziel, den innerbetrieblichen Ressourcenverbrauch und die damit verbundenen Treibhausgasemissionen kontinuierlich zu reduzieren, 2010 konsequent weiterverfolgt. Neben der Ermittlung und Analyse betriebsökologischer Kennzahlen stand im vergangenen Halbjahr insbesondere die Prozessoptimierung im Mittelpunkt. Zudem wurde mit Energieeffizienzuntersuchungen, unter Berücksichtigung der Beleuchtungs- und Energie-Contracting- sowie Smart-Metering-Aspekten, bei den vom DKB-Konzern genutzten Immobilien begonnen.

ERTRAGSLAGE

in Mio. EUR	01.01.- 30.06.2010	01.01.- 30.06.2009	Veränderung	
			absolut	in %
Zinsüberschuss	232,8	255,1	-22,3	-8,7
– Zinserträge	1.143,0	1.140,2	2,8	0,2
– Zinsaufwendungen	910,2	885,1	25,1	2,8
Risikovorsorge	51,0	41,4	9,6	23,2
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	181,8	213,7	-31,9	-14,9
Provisionsergebnis	-18,0	-17,0	-1,0	-5,9
– Provisionserträge	110,4	99,2	11,2	11,3
– Provisionsaufwendungen	128,4	116,2	12,2	10,5
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-14,8	-8,3	-6,5	-78,3
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	-1,4	-21,7	20,3	93,5
Ergebnis aus Finanzanlagen	20,9	3,9	17,0	>100,0
Verwaltungsaufwand	154,4	141,7	12,7	9,0
Sonstiges Ergebnis	24,4	32,9	-8,5	-25,8
Operatives Ergebnis	38,5	61,8	-23,3	-37,7
Restrukturierungsaufwand	4,8	0,5	4,3	>100,0
Konzernergebnis vor Steuern	33,7	61,3	-27,6	-45,0
Ertragsteuern	3,1	-24,0	27,1	>100,0
Konzernergebnis nach Steuern	36,8	37,3	-0,5	-1,3
Cost-Income-Ratio	69,2 %	58,8 %	10,4 % Punkte	

Die Erholungstendenzen der zweiten Jahreshälfte 2009 haben sich 2010 fortgesetzt, wobei insbesondere die Normalisierung der Credit Spreads und die Zinspolitik der EZB auf einem insgesamt sehr niedrigen Zinsniveau stabilisierend wirkten. Trotz dieser positiven Entwicklungen kann die globale Wirtschafts- und Finanzkrise auch drei Jahre nach ihrem Ausbruch nicht für beendet erklärt werden. Vielmehr ist davon auszugehen, dass die Finanzinstitute noch einige Zeit benötigen, bis die Belastungen aus der Krise vollständig verarbeitet sind. Angesichts des unverändert schwierigen Marktumfelds und der weiterhin kompetitiven Rahmenbedingungen im Privatkundengeschäft konnte der DKB-Konzern mit 36,8 Mio. EUR im ersten Halbjahr 2010 ein gutes Ergebnis nach Steuern erzielen.

Der **Zinsüberschuss** beträgt im Berichtszeitraum 232,8 Mio. EUR (Vorjahr 255,1 Mio. EUR). Entsprechend der veränderten Refinanzierungsstruktur haben sich die Zinsaufwendungen gegenüber Kreditinstituten deutlich reduziert. Zusätzlich hat sich das Zinsergebnis gegenüber Kreditinstituten durch Zinserträge aus der Anlage von Primärliquidität verbessert. Dagegen haben sich die Zinsaufwendungen aus Derivaten zur Gesamtbanksteuerung – bedingt durch das im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 massiv gesunkene Zinsniveau – deutlich erhöht. Zusätzlich verringerten sich die Zinserträge aus Finanzanlagen durch strategiekonforme Verkäufe und Zinsanpassungen bei Floatern signifikant.

Für die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft wurden im ersten Halbjahr 2010 51,0 Mio. EUR und damit 9,6 Mio. EUR mehr als im Vergleichszeitraum 2009 aufgewendet. Die Risikovorsorgeaufwendungen, die sich im Rahmen der Erwartungen bewegen, sind vornehmlich durch Zuführungen zu pauschalierten Einzelwertberichtigungen sowie durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen infolge der Nachwirkungen des allgemein verschlechterten Kreditumfelds begründet.

Das **Provisionsergebnis** in den ersten sechs Monaten 2010 beträgt -18,0 Mio. EUR und bewegt sich damit auf dem Niveau des Vorjahres. Infolge des gestiegenen Kundenbestands 2009 und des damit verbundenen größeren Geschäftsvolumens haben sich die Provisionserträge und -aufwendungen insbesondere aus dem Kreditkartengeschäft und dem Zahlungsverkehr deutlich erhöht. Durch Änderungen der Vertriebsstruktur sowie die Fokussierung im Immobilienfinanzierungsgeschäft auf Bestandskunden konnten die Provisionsaufwendungen im Kreditgeschäft reduziert werden.

Das **Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung** von -14,8 Mio. EUR (Vorjahr -8,3 Mio. EUR) beinhaltet Aufwendungen aus der Amortisation der aus der Designation von Fair-Value-Hedges auf Portfolioebene resultierenden Line Items sowie der Fair-Value-Bewertung von zinsbezogenen, nicht dem Hedge Accounting zugeordneten Derivaten. Kompensierend wirken die Erträge aus den der Fair-Value-Option zugeordneten Finanzinstrumenten.

Das **Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)** von -1,4 Mio. EUR (Vorjahr -21,7 Mio. EUR) zeigt das Bewertungsergebnis aus effektiven Fair-Value-Hedge-Beziehungen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 17,0 Mio. EUR auf 20,9 Mio. EUR. Der Anstieg ist – bedingt durch das insgesamt günstigere Marktumfeld – maßgeblich auf strategiekonforme Verkäufe von Finanzinstrumenten und Zuschreibungen zurückzuführen.

Der **Verwaltungsaufwand** stieg gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert um 12,7 Mio. EUR auf 154,4 Mio. EUR. Während sich die Personalaufwendungen nahezu auf dem Niveau des Vorjahres bewegen, erhöhten sich die Sachaufwendungen, bedingt durch den größeren Kundenbestand, aufsichtsrechtliche und strategische Projekte sowie höhere Pflichtbeiträge.

Das **sonstige Ergebnis** verringerte sich im Berichtszeitraum um 8,5 Mio. EUR auf 24,4 Mio. EUR und beinhaltet im Wesentlichen Erträge und Aufwendungen aus den Immobilien- und Energieversorgungsaktivitäten des DKB-Konzerns sowie Aufwendungen aus dem umlagefinanzierten Schaden- und Missbrauchspool für das Kreditkartengeschäft. Weiterhin werden Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Der **Restrukturierungsaufwand** im ersten Halbjahr 2010 beträgt 4,8 Mio. EUR und beinhaltet Aufwendungen aus Abbaumaßnahmen von Immobilienaktivitäten im Rahmen des in Umsetzung befindlichen Umstrukturierungskonzepts des BayernLB-Konzerns.

Die Cost-Income-Ratio beträgt 69,2 Prozent (Vorjahr 58,8 Prozent). Die Veränderung resultiert vor allem aus den gestiegenen Sachaufwendungen und dem verringerten Zinsergebnis.

VERMÖGENSLAGE

Hinsichtlich der Posten für die Vermögenslage wird auf die diesbezüglichen Darstellungen in den Notes verwiesen.

Die Bilanzsumme des DKB-Konzerns belief sich zum 30. Juni 2010 auf 56,6 Mrd. EUR. Damit erhöhte sich die Bilanzsumme im Vergleich zum Jahresende 2009 um 4,8 Mrd. EUR oder 9,3 Prozent. Auf der Aktivseite wurde der Zuwachs insbesondere durch den Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden getragen. Auf der Refinanzierungsseite konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden durch die Generierung neuer Sicht- und Termingeldeinlagen deutlich ausgeweitet werden. Gleichzeitig erhöhten sich die Darlehensaufnahmen bei Kreditinstituten, während die Termingeldaufnahmen rückläufig waren. Das Wachstum der Forderungen an Kunden und Kreditinstitute konnte durch die zusätzlichen Kundeneinlagen nahezu vollständig refinanziert werden.

Die Ausweitung des Geschäftsvolumens (bestehend aus Bilanzsumme und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen) um 4,9 Mrd. EUR auf 57,1 Mrd. EUR ist insbesondere durch das Wachstum der Forderungen an Kreditinstitute und im Segment Infrastruktur geprägt. Gleichzeitig konnte der Privatkundenbestand mit 190.000 in der ersten Jahreshälfte 2010 auf rund 2 Millionen Kunden erhöht werden.

Aktiva	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung	
			absolut	in %
<i>in Mio. EUR</i>				
Barreserve	467,9	512,3	-44,4	-8,7
Forderungen an Kreditinstitute	3.600,4	742,0	2.858,4	>100,0
Forderungen an Kunden	48.745,2	47.602,1	1.143,1	2,4
Risikovorsorge	-373,7	-337,1	-36,6	-10,9
Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment	1.027,3	716,5	310,8	43,4
Handelsaktiva	21,9	21,3	0,6	2,8
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	0,2	0,4	-0,2	-50,0
Finanzanlagen	2.173,2	1.587,6	585,6	36,9
Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude	622,3	624,1	-1,8	-0,3
Sachanlagen	94,4	96,3	-1,9	-2,0
Immaterielle Vermögenswerte	3,2	4,2	-1,0	-23,8
Ertragsteueransprüche	49,8	62,3	-12,5	-20,1
Sonstige Aktiva	206,6	209,6	-3,0	-1,4
Summe der Aktiva	56.638,7	51.841,6	4.797,1	9,3

Der deutliche Anstieg der **Forderungen an Kreditinstitute** im Berichtszeitraum um 2,9 Mrd. EUR auf 3,6 Mrd. EUR ist vor allem auf ein gestiegenes Volumen an Tages- und Termingeldern sowie einen höheren Darlehensbestand gegenüber der BayernLB im Rahmen konzerninterner Refinanzierungen zurückzuführen.

Die **Forderungen an Kunden** erhöhten sich gegenüber dem Jahresultimo 2009 um 1,1 Mrd. EUR auf 48,7 Mrd. EUR. Der Anstieg der Forderungen an Kunden im ersten Halbjahr 2010 ist im Wesentlichen auf die Segmente Infrastruktur und Firmenkunden zurückzuführen.

Im Segment Infrastruktur profitierte die DKB AG in den ersten sechs Monaten vor allem vom Wachstum in den alten Bundesländern und von der hohen Marktpräsenz in den neuen Bundesländern. Die Steigerung im Segment Infrastruktur geht insbesondere auf eine Portfolioübernahme in der Zielbranche Energie und Versorgung zurück.

Der Ausbau des Firmenkundenportfolios wurde vor allem durch die Wachstumsbranchen Erneuerbare Energien und Landwirtschaft getragen. Demgegenüber verringerte sich das Kreditvolumen in der Kundengruppe Gewerbliche Investoren aufgrund einer bewusst nur selektiven Ausreichung neuer Kredite.

Der Forderungsbestand im Segment Privatkunden reduzierte sich aufgrund geringerer Neuabschlüsse im Geschäftsfeld private Immobilienfinanzierung und planmäßiger Tilgungen erwartungsgemäß.

Der Bestand der **Risikoversorge** hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2009 auf 0,4 Mrd. EUR erhöht. Der Anstieg ist maßgeblich auf höhere Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Firmen- und Privatkunden sowie geringere Verbräuche zurückzuführen.

Das **Portfolio-Hedge-Adjustment** von 1,0 Mrd. EUR resultiert aus dem gebildeten Fair-Value-Hedge von Zinsrisiken auf Portfolioebene. Demgegenüber werden auf der Passivseite negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) ausgewiesen.

Die **Finanzanlagen** werden mit 2,2 Mrd. EUR ausgewiesen. Der Anstieg um 0,6 Mrd. EUR resultiert maßgeblich aus dem unter aufsichtsrechtlichen Aspekten neu aufgebauten Liquiditätsbestand. Gegenläufig wirkten sich strategiekonforme Verkäufe und Rückgänge aufgrund von Fälligkeiten im Altbestand aus.

Der Bestand der **als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude** wird im Vergleich zum Jahresende 2009 unverändert mit 0,6 Mrd. EUR bilanziert.

Der Bestand an **Sachanlagen** wird mit insgesamt 0,1 Mrd. EUR auf dem Niveau des Vorjahres ausgewiesen.

Die tatsächlichen und latenten **Ertragsteueransprüche** werden insgesamt mit 49,8 Mio. EUR (Vorjahr 62,3 Mio. EUR) ausgewiesen.

Die **sonstigen Aktiva** bewegen sich mit 0,2 Mrd. EUR auf dem Niveau des Jahresultimos 2009 und beinhalten vor allem die zu Nettoveräußerungserlösen ausgewiesenen Immobilien des Vorratsvermögens, Forderungen aus den Immobilienaktivitäten des DKB-Konzerns sowie Rechnungsabgrenzungsposten.

Passiva	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung	
			absolut	in %
<i>in Mio. EUR</i>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18.973,7	18.592,1	381,6	2,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	29.537,7	25.789,5	3.748,2	14,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.500,2	3.255,2	245,0	7,5
Handelspassiva	49,5	61,2	-11,7	-19,1
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	1.778,9	1.343,9	435,0	32,4
Rückstellungen	57,3	59,0	-1,7	-2,9
Ertragsteuerverpflichtungen	29,1	30,5	-1,4	-4,6
Sonstige Passiva	122,3	268,6	-146,3	-54,5
Nachrang- und Genussrechtskapital	486,0	419,0	67,0	16,0
Eigenkapital	2.104,0	2.022,6	81,4	4,0
– gezeichnetes Kapital	339,3	339,3	0,0	0,0
– Kapitalrücklage	834,6	764,6	70,0	9,2
– Gewinnrücklage	905,7	934,7	-29,0	-3,1
– Neubewertungsrücklage	-27,0	-1,4	-25,6	<-100,0
– Anteile im Fremdbesitz	6,3	4,2	2,1	50,0
– Konzernbilanzgewinn	45,1	-18,8	63,9	>100,0
Summe der Passiva	56.638,7	51.841,6	4.797,1	9,3

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** erhöhten sich geringfügig um 2,1 Prozent auf 19,0 Mrd. EUR. Der Anstieg ist insbesondere durch gestiegene Volumina an Offenmarkt- und Darlehensgeschäften begründet. Demgegenüber ermäßigten sich die Tages- und Termingeldeinlagen.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** konnten durch Produkt- und Konditionsanpassungen im klassischen Einlagengeschäft um 3,7 Mrd. EUR auf 29,5 Mrd. EUR deutlich gesteigert werden.

Der Bestand an **verbrieften Verbindlichkeiten**, in denen Öffentliche Pfandbriefe und Inhaberschuldverschreibungen bilanziert werden, konnte im Berichtszeitraum um 0,2 Mrd. EUR auf 3,5 Mrd. EUR erhöht werden.

Die **negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)** werden mit 1,8 Mrd. EUR (Vorjahr 1,3 Mrd. EUR) ausgewiesen. Der deutliche Anstieg ist Ausdruck der Entwicklungen am Zinsmarkt im ersten Halbjahr 2010 sowie des umgesetzten Portfolio-Hedge-Accounting, das auf der Aktivseite in den Positionen „Forderungen an Kunden“ und „Portfolio-Hedge-Adjustment“ bilanziert wird.

Der Bestand an **Rückstellungen** weist ein unverändertes Volumen von 0,1 Mrd. EUR auf.

Die tatsächlichen und latenten **Ertragsteuerverpflichtungen** werden insgesamt mit 29,1 Mio. EUR auf Vorjahresniveau ausgewiesen.

Der Posten **Sonstige Passiva** mit 0,1 Mrd. EUR (Vorjahr 0,3 Mrd. EUR) hat sich aufgrund der geleisteten Zahlung aus der Abführungsverpflichtung des Ergebnisabführungsvertrags ermäßigt.

Der Anstieg des **Nachrangkapitals** um 0,1 Mrd. EUR auf 0,5 Mrd. EUR resultiert vor allem aus emittierten nachrangigen Schuldscheindarlehen im ersten Halbjahr 2010 und steht im Zusammenhang mit der Verbesserung der Eigenmittelquote.

Das bilanzielle **Eigenkapital** des DKB-Konzerns beträgt 2,1 Mrd. EUR. Die Veränderung ist insbesondere auf den Anstieg der Kapitalrücklage aufgrund einer Einmalzahlung des Gesellschafters zurückzuführen. Kompensierend wirkten der Rückgang der Gewinn- und Neubewertungsrücklagen.

FINANZLAGE

Die Liquiditätssteuerung beruht auf den aus dem Kreditwesengesetz abgeleiteten Grundsätzen, die im Risikobericht erläutert sind. Daher wird an dieser Stelle auf eine ausführliche Analyse der Kapitalflussrechnung verzichtet und auf die Darstellungen im Risikobericht sowie auf die Kapitalflussrechnung verwiesen.

NACHTRAGSBERICHT

Ergebnisse nach dem Stichtag des Halbjahresfinanzberichts, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken, haben sich nicht ergeben.

RISIKOBERICHT

Kapitalmanagement

Risikokapital und aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Der DKB-Konzern hat im Berichtszeitraum seine Risikopolitik beibehalten. Die Risikotragfähigkeit war durchgängig gegeben.

Das gesamte Risikokapital hat sich in der ersten Jahreshälfte nur unwesentlich verändert. Im Rahmen der jährlichen Risikokapitalplanung wurde das zur Unterlegung operativer Risiken vorhandene Risikokapital um 305 Mio. EUR erhöht.

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2010	31.12.2009
Risikokapital gesamt	2.142	2.145
a) Risikokapital für die Unterlegung des operativen Geschäfts	1.275	970
b) Risikokapital für außergewöhnliche Risikosituationen	867	1.175

Die Beurteilung der Angemessenheit der Eigenmittel erfolgt nach dem Kreditrisikostandardansatz (KSA). Die entsprechenden bankaufsichtsrechtlichen Kennzahlen sind folgender Tabelle zu entnehmen:

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2010	31.12.2009
Risikoaktiva	25.132	24.629
Anrechnungsbetrag für operationelle Risiken	48	47
Eigenmittel	2.332	2.155
davon: Kernkapital	1.853	1.782
Eigenmittelquote	9,06%	8,55%
Kernkapitalquote	7,20%	7,07%

Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote von acht Prozent für die Eigenmittelunterlegung war jederzeit erfüllt.

Durch eine Einzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von 70 Mio. EUR durch den Gesellschafter sowie durch die Aufnahme von Nachrangkapital in Höhe von 97 Mio. EUR konnten die Eigenmittel und somit auch die Eigenmittelquote der DKB AG deutlich verbessert werden.

Methodische Veränderungen bei Risikoberechnung und Limitierung

Der DKB-Konzern hat im Berichtszeitraum die Methodik zur Messung spezifischer Zinsänderungsrisiken geringfügig angepasst. Durch den begonnenen Aufbau eines Bestands hochliquider Wertpapiere, die zur kurzfristigen Liquiditätssteuerung eingesetzt werden können, hat sich das Verhältnis zwischen dem neuen hochliquiden Wertpapierbestand und dem Altbestand stark verändert. Der zur Umrechnung der Haltedauer verwendete historisch bestimmte Skalierungsfaktor, der von einem kontinuierlichen Abbau des Altbestands ausgeht, unterstellte ein konstantes Mischungsverhältnis von liquiden und weniger liquiden Wertpapieren. Im Hinblick auf die neue Zusammensetzung des Gesamtbestands werden nun die Risikowerte getrennt nach liquiden und weniger liquiden Wertpapieren bestimmt und anschließend aggregiert.

Mit Beginn des Geschäftsjahres 2010 hat der DKB-Konzern entsprechend der mehrjährigen Risikokapitalplanung und den Vorgaben der Konzernrisikostategie folgende unterjährige Veränderungen an den Risikoartenlimiten vorgenommen:

- Das Risikokapital für Adressausfallrisiken wurde um 160 Mio. EUR auf 710 Mio. EUR erhöht. Die Erhöhung des Limits resultiert aus der strategischen Entscheidung der BayernLB, dass die DKB AG künftig im Rahmen der Gesamtrefinanzierungsstrategie die Beschaffung von Primärliquidität über Kundeneinlagen im Konzern übernehmen soll und diese entsprechend an die BayernLB über Darlehen ausreicht. Hiermit verbunden ist eine Erhöhung der gruppeninternen Adressausfallrisiken.
- Das Risikokapital für Zinsänderungsrisiken wurde um 100 Mio. EUR erhöht, um die oben beschriebene Strategie des konzernweiten Fundings bei gleichzeitiger Berücksichtigung einer anhaltend hohen Volatilität der Zinsmärkte konsistent umzusetzen.
- Da infolge der Umsetzung der Abbaustrategie im Beteiligungsportfolio nicht mit einem Anstieg des Risikokapitalbedarfs zu rechnen ist, wurde das Risikokapital für Beteiligungsrisiken auf 15 Mio. EUR gesenkt.
- Das Limit für operationelle Risiken ist auf 75 Mio. EUR gesenkt worden, da der Risikokapitalbedarf nur geringen Schwankungen unterliegt und das eingesetzte ökonomische Kapital gemäß dem tatsächlichen Risikoprofil verteilt werden muss.
- Entsprechend der Risikosystematik und den Vorgaben der Konzernrisikostategie des BayernLB-Konzerns wurde die Risikoart sonstige Risiken eingeführt und ein Limit von 75 Mio. EUR reserviert. Die DKB AG weist derzeit keine der in der BayernLB definierten sonstigen Risiken auf.

Zur ausführlichen Beschreibung des Risikomanagementsystems wird auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2009 verwiesen.

Entwicklung der Risikotragfähigkeit

Der Risikokapitalbedarf und damit die Auslastung der vorgegebenen Limite haben sich wie folgt entwickelt:

Risikotragfähigkeit	Risikokapital	Auslastung	Risikokapital	Auslastung
	30.06.2010		31.12.2009	
<i>in Mio. EUR</i>				
Adressausfallrisiken und spezifische Zinsänderungsrisiken	710	911	550	393
davon: Kundenforderungen		215		210
davon: gruppeninterne Forderungen		616		85
davon: Credit-Spread-Risiken		80		98
Marktpreisrisiken Depot A	50	8	50	11
Marktpreisrisiken allgemeine Zinsänderungsrisiken	350	108	250	167
Beteiligungsrisiken	15	11	30	11
Operationelle Risiken	75	50	90	48
Sonstige Risiken	75	0	0	0
Gesamtrisiko	1.275	1.088	970	630

Der Risikokapitalbedarf für Adressausfallrisiken hat sich seit Jahresbeginn deutlich erhöht und zu einer Überschreitung des Teillimits geführt.

Dies resultiert vor allem aus der Ausweitung des Forderungsvolumens an die BayernLB durch die Weitergabe von Kundeneinlagen im Rahmen der konzerninternen Refinanzierung. Das damit verbundene Exposure verursacht mit 616 Mio. EUR deutlich über die Hälfte des ausgewiesenen Risikokapitalbedarfs. Derzeit befindet sich eine Vereinbarung zwischen der BayernLB und der DKB AG in Vorbereitung, die eine Aufrechnung der gegenseitigen Forderungen ermöglichen soll und in der Folge die Limitüberschreitung zurückführt.

Der Risikokapitalbedarf des eigentlichen Kundenkreditgeschäfts des DKB-Konzerns ist mit 215 Mio. EUR weitgehend konstant geblieben. Die Credit-Spread-Risiken aus Wertpapieren des DKB-Konzerns sind infolge des Wegfalls historischer Extremwerte deutlich gesunken und belaufen sich auf 80 Mio. EUR.

Kompensierend wirkte die durch die abnehmende Volatilität des Zinsniveaus und den Umbau des Wertpapierportfolios begründete Senkung der Marktpreisrisiken um insgesamt 62 Mio. EUR.

Zusätzlich zur Limitierung des geplanten Risikokapitalbedarfs führt der DKB-Konzern Stressszenarien durch und untersucht deren Wirkung auf den Jahresüberschuss und damit auf das Risikokapital.

Diese Szenarien werden nach Standards des BayernLB-Konzerns durchgeführt und umfassen beispielsweise einen breiten Konjunkturabschwung, einzelne Branchenkrisen, den Ausfall von Klumpenengagements sowie die Auswirkungen von Markt- und Liquiditätskrisen auf das für außergewöhnliche Risikosituationen bereitgestellte Risikokapital.

Zum Stichtag ergibt sich folgender Risikokapitalbedarf:

Szenarien	Risikokapital		Auslastung	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
<i>in Mio. EUR</i>				
Schwaches Wirtschaftsumfeld/Rezession			531	349
Ausfall des größten problembehafteten Kreditnehmers (NEX)			14	19
Markt-/Liquiditätskrise			327	203
Ratingdowngrade BayernLB			0	7
./ Überlappungen			-289	-177
Szenarioverlust	867	583	1.175	401

Das für außergewöhnliche Risikosituationen bereitgestellte Risikokapital hat während des gesamten Berichtszeitraums ausgereicht, um die negativen Auswirkungen der definierten Szenarien abzudecken.

Der Risikokapitalbedarf für Stressszenarien erhöhte sich methodisch bedingt im Jahresverlauf. Der Rückgang des Risikokapitalbedarfs für Zinsänderungsrisiken infolge der gemessenen geringeren Volatilität der Zinsen wirkte sich verstärkend auf das Verlustpotenzial hypothetisch möglicher Stressszenarien aus.

Darüber hinaus werden zusätzlich institutsspezifische Szenarien durchgeführt. Das Risikokapital ist ausreichend, um auch die Auswirkungen dieser Szenarien abzudecken.

Entwicklung der Adressausfallrisiken

Das Risikoprofil der Adressausfallrisiken

Maximales Kreditrisiko

	30.06.2010	31.12.2009
<i>in Mio. EUR</i>		
Forderungen gegenüber Kunden	61.303,5	59.367,4
davon: widerrufliche Zusagen	10.366,6	9.956,5
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	3.632,6	774,2
davon: widerrufliche Zusagen	25,0	25,0
Handelsaktiva, Finanzanlagen (AfS), Derivate	1.435,8	730,5
Finanzanlagen (LaR)	619,7	704,7
Summe	66.991,5	61.576,8

Das maximale Kreditrisiko hat sich in den ersten sechs Monaten des Berichtsjahres erhöht. Dies resultiert hauptsächlich aus der Ausweitung des gruppeninternen Exposures infolge der Weitergabe von Kundeneinlagen über Schuldscheindarlehen an die BayernLB und der Umschichtung des Wertpapierbestands.

Der nominale Bestand an Handelsaktiva und Finanzanlagen hat sich im ersten Halbjahr durch den Aufbau des Liquiditätsbestands an Wertpapieren erhöht. Leicht kompensierend wirkten Tilgungen und Verkäufe des Altbestands im Rahmen der Umsetzung der Abbaustrategie. Die Marktwertentwicklung des Wertpapieraltbestands hatte kaum Einfluss auf die Höhe des maximalen Kreditrisikos, da sich die Effekte aus einer gesunkenen Zinskurve und den höheren Credit Spreads im Gesamtportfolio nahezu ausglich. Hierbei ist anzumerken, dass der DKB-Konzern nur in geringem Umfang in die durch die Finanz- und Wirtschaftskrise besonders belasteten sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien) investiert ist.

Der DKB-Konzern bewertet ausgewählte Papiere weiterhin mit Modellwerten, da die Voraussetzungen für das Vorliegen eines liquiden Marktes in diesen Papieren noch nicht erfüllt sind.

Die Ratingstruktur des Kundenportfolios ist trotz der weiterhin vorhandenen Unsicherheiten bezüglich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Berichtszeitraum weitgehend konstant geblieben. Durch die Umstrukturierung des Wertpapierbestands und die Erhöhung des gruppeninternen Exposures hat sich die Ratingqualität des gesamten Ausfallrisikos sogar verbessert.

Die Methodik der Risikomessung und -steuerung wurde mit Ausnahme der bereits beschriebenen Methodik zur Messung der spezifischen Zinsänderungsrisiken grundsätzlich beibehalten.

Zur Darstellung des Risikomanagementsystems wird auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2009 verwiesen.

Management der wertgeminderten Engagements

Das Forderungsvolumen wertgeminderter Engagements erhöhte sich im ersten Halbjahr ebenso wie die damit verbundenen Wertberichtigungen.

	Maximales Kreditrisiko	Anrechenbare Sicherheiten	Maximales Kreditrisiko	Anrechenbare Sicherheiten
<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2010	30.06.2010	31.12.2009	31.12.2009
Forderungen gegenüber Kunden	1.301,2	1.121,0	1.211,0	1.060,0
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	-
Handelsaktiva, Finanzaktiva (AfS), Derivate	-	-	42,0	-
Finanzanlagen (LaR)	-	-	-	-
Summe	1.301,2	1.121,0	1.253,0	1.060,0

Der Wertberichtigungsbestand hat sich gegenüber dem Jahresabschluss 2009 von 238,4 Mio. EUR auf 273,0 Mio. EUR erhöht. Die gebildete Risikovorsorge wurde in der Darstellung des maximalen Kreditrisikos bereits in Abzug gebracht. Für nicht wertberichtigte Forderungen hat der DKB-Konzern Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 116,0 Mio. EUR gebildet.

Entwicklung der Marktpreisrisiken

Das Risikoprofil der Marktpreisrisiken des Wertpapierbestands

Das Wertpapierportfolio weist hinsichtlich der Emittenten und Produkte folgende Struktur auf:

	Banken		Nicht-Banken		Öffentliche Emittenten		Summe	
<i>in Mio. EUR</i>	06/2010	12/2009	06/2010	12/2009	06/2010	12/2009	06/2010	12/2009
Bonds	1.272,4	904,1	168,6	225,7	474,1	165,9	1.915,1	1.295,7
Fonds	133,2	166,9	0,0	0,0	0,0	0,0	133,2	166,9
Equities	0,0	0,0	6,6	6,8	0,0	0,0	6,6	6,8
Summe	1.405,6	1.071,0	175,2	232,5	474,1	165,9	2.054,9	1.469,4

Der Risikokapitalbedarf nach Assetklassen hat sich wie folgt entwickelt:

Marktrisiko Depot A	6-Monats-Vergleich 2010			12-Monats-Vergleich 2009		
	30.06.2010	Maximum	Minimum	30.06.2009	Maximum	Minimum
<i>in Mio. EUR</i>						
Zins	6,2	12,5	6,2	8,9	38,9	8,9
Aktie	7,2	8,2	5,3	8,0	25,7	8,0
Gesamt	8,4	12,4	8,4	10,4	47,1	10,4

Der nominale Wertpapierbestand des DKB-Konzerns hat sich deutlich erhöht.

Der Abbau des (im Rahmen des Restrukturierungsprojekts der BayernLB beschlossenen) Wertpapieraltbestands ist strategiekonform im ersten Halbjahr fortgesetzt worden, wurde jedoch durch den Aufbau eines Portfolios hochliquider Wertpapiere (Liquiditätsbestand) überkompensiert.

Der Aufbau des Liquiditätsbestands (Bundesländeranleihen und Wertpapiere mit sehr hoher Qualität) sowie die gleichzeitige Reduzierung des Altbestands im Depot A verbesserte die Relation des Gesamtbestands zu weniger volatilen Wertpapieren. Die neue Zusammensetzung des Portfolios und der Wegfall von historischen Extremwerten führten zu geringeren Marktrisiken, die teilweise ihren bisherigen Tiefststand Ende Juni erreichten.

Im Wertpapierportfolio dominieren aufgrund des hohen Rentenanteils die Zinsänderungsrisiken. Optionspreisrisiken (im Zusammenhang mit strukturierten Produkten) sind nur sehr marginal vorhanden.

Zur grundsätzlichen Beschreibung der Methodik der Risikomessung und -steuerung wird auf den Geschäftsbericht 2009 verwiesen.

Messung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken aus dem Bankbuch

Marktrisiko Bankbuch	6-Monats-Vergleich 2010			12-Monats-Vergleich 2009		
	30.06.2010	Maximum	Minimum	30.06.2009	Maximum	Minimum
<i>in Mio. EUR</i>						
	108,1	167,3	79,5	167,3	213,6	102,3

Das Zinsrisiko im Bankbuch ist im ersten Halbjahr um 59,2 Mio. EUR gesunken. Dabei war bis April ein Rückgang zu verzeichnen, der hauptsächlich aus dem Wegfall historisch volatiler Extremwerte und Änderungen in der Refinanzierungsstruktur, insbesondere dem Anstieg der Kreditkarteneinlagen und der Emission hypothekarischer Pfandbriefe, resultierte. Vor allem Darlehensprolongationen mit Kunden und das Neugeschäft mit der BayernLB im Rahmen der konzerninternen Refinanzierung ließen den Risikokapitalbedarf wieder steigen.

Das Zinsrisiko nach der Methode des aufsichtsrechtlich vorgegebenen Barwertshifts von +130/-190 Basispunkten (BP) ist im Berichtszeitraum von -306 Mio. EUR auf -345 Mio. EUR angestiegen. Hauptverantwortlich dafür war die Entwicklung der Zinskurve, die im mittleren und längerfristigen Bereich um ca. 72 BP zurückging. Der risikosenkende Effekt aus dem Anstieg der Kundeneinlagen wurde durch das Darlehensgeschäft überkompensiert und erhöhte zusätzlich das Zinsrisiko des DKB-Konzerns.

Darüber hinaus werden die offenen Risikopositionen aktiv über den Einsatz von Zinsderivaten gesteuert.

Entwicklung der Liquiditätsrisiken

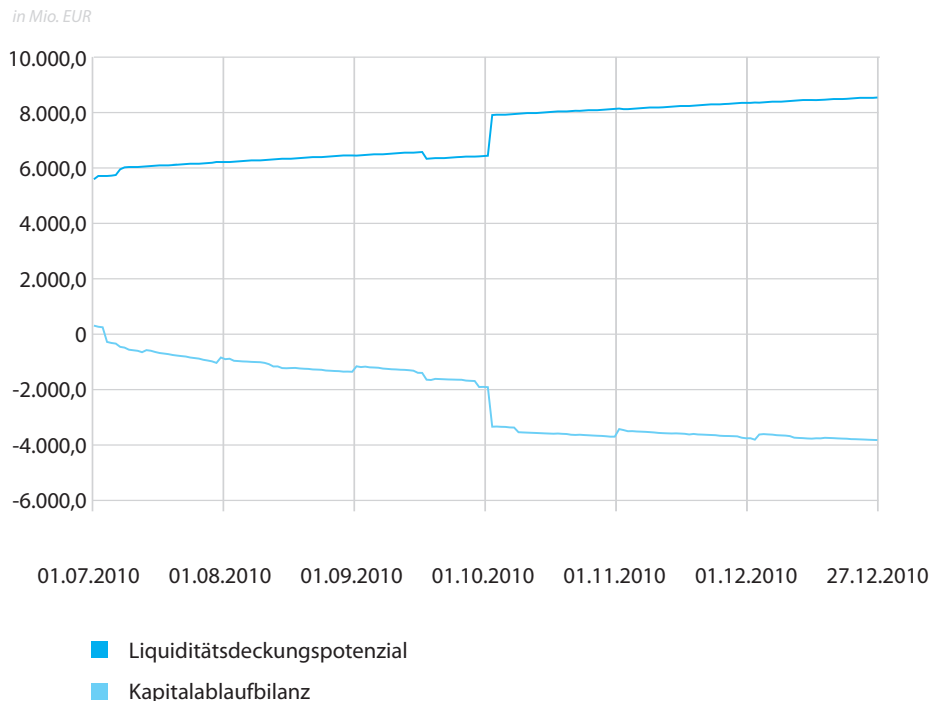
Der DKB-Konzern weist folgende Struktur der vertraglichen Fälligkeiten seiner Verbindlichkeiten auf:

	Verbindlichkeiten	
	30.06.2010	31.12.2009
<i>in Mio. EUR</i>		
Täglich fällig		
– Verbindlichkeiten gegenüber Banken	862,0	789,3
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.072,2	22.340,6
– verbrieftete Verbindlichkeiten	0,0	0,0
– Derivate	0,0	0,0
– Nachrangkapital	0,0	0,0
Summe	25.934,2	23.129,9
Bis drei Monate		
– Verbindlichkeiten gegenüber Banken	4.361,2	209,8
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.258,5	671,4
– verbrieftete Verbindlichkeiten	465,5	0,1
– Derivate	5,2	11,7
– Nachrangkapital	14,0	8,9
Summe	6.104,4	901,9
Drei Monate bis ein Jahr		
– Verbindlichkeiten gegenüber Banken	984,9	4.563,7
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	71,5	240,0
– verbrieftete Verbindlichkeiten	510,5	455,5
– Derivate	35,3	15,3
– Nachrangkapital	26,8	6,6
Summe	1.629,0	5.281,1

	Verbindlichkeiten	
	30.06.2010	31.12.2009
<i>in Mio. EUR</i>		
Ein Jahr bis fünf Jahre		
– Verbindlichkeiten gegenüber Banken	5.141,7	5.293,0
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	529,5	393,7
– verbrieftete Verbindlichkeiten	2.504,1	2.799,5
– Derivate	391,2	318,5
– Nachrangkapital	79,4	27,5
Summe	8.645,9	8.832,2
Über fünf Jahre		
– Verbindlichkeiten gegenüber Banken	7.623,9	7.736,3
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.606,0	2.143,8
– verbrieftete Verbindlichkeiten	20,1	0,1
– Derivate	1.396,7	1.059,6
– Nachrangkapital	348,5	358,4
Summe	11.995,2	11.298,2
Unbestimmte Laufzeit		
– Nachrangkapital	17,3	17,6
– Rückstellungen	57,3	59,0
– sonstige Passiva	151,4	299,0
– unwiderrufliche Zusagen	2.553,7	2.024,1
Summe	2.779,7	2.399,7

Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt mithilfe einer monatlichen rollierenden Liquiditätsvorschau (Liquiditätsübersicht). Diese wird vom Bereich Risk Office erstellt und dient dem Bereich Treasury als Hilfsmittel für das Funding.

Die Liquiditätsübersicht zum 30. Juni 2010 – im Normalfall für die nächsten 180 Tage – zeigt folgende Struktur:



Die Liquiditätsausstattung des DKB-Konzerns war jederzeit gewährleistet.

Die Grafik verdeutlicht, dass das Liquiditätsdeckungspotenzial zu jeder Zeit die Liquiditätslücken der Kapitalablaufbilanz deckt. Der geringste Liquiditätsüberhang, der als Saldo aus Kapitalablaufbilanz und Liquiditätsdeckungspotenzial definiert ist, beträgt innerhalb der nächsten 180 Tage 4,3 Mrd. EUR. Damit ist der DKB-Konzern mit ausreichend Liquidität ausgestattet.

Darüber hinaus betrachtet der DKB-Konzern mehrere Stressszenarien, unter anderem die Auswirkungen in einer Marktliquiditätskrise. Weitere Szenarien beschäftigen sich mit schnellen Abflüssen von Geldern bei den für den DKB-Konzern bedeutenden Kundengruppen Privatkunden und Infrastruktur sowie mit verschiedenen Kombinationsszenarien. Alle Stressszenarien wurden im ersten Halbjahr 2010 durchgehend eingehalten.

Der DKB-Konzern hat im Berichtszeitraum seinen Bestand an Kundeneinlagen weiter deutlich ausgebaut, wodurch über die bestehenden langfristigen Tendergeschäfte mit der EZB hinaus keine weiteren kurzfristigen Bankverbindlichkeiten eingegangen wurden. Durch die stetigen Liquiditätszuflüsse konnte daher der Umfang der Refinanzierungen über den Interbankenmarkt flexibel gesteuert werden.

Gleichzeitig verfügt der DKB-Konzern mit den im Juli 2009 erstmals begebenen Hypothekendarlehenpfandbriefen über eine weitere bedeutende Option zur Liquiditätsbeschaffung, die im ersten Halbjahr 2010 genutzt werden konnte. Darüber hinaus bestehen signifikante Emissionsmöglichkeiten für die ebenfalls Aaa-gerateten Öffentlichen Pfandbriefe.

Zur grundsätzlichen Darstellung des Risikomanagementsystems wird auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2009 verwiesen.

Operationelle Risiken

Die realisierten Schäden aus operationellen Risiken liegen zum Stichtag bei rund 17 Mio. EUR.

Die Summe und die Anzahl der OpRisk-Schäden liegen über dem langfristigen Durchschnitt und sind vor allem auf Kreditkartenmissbrauch bzw. Kreditkartenbetrug zurückzuführen.

Die initiierten Verbesserungen des Risikomanagementsystems haben bereits zu einem deutlichen Rückgang bei den neuen Missbrauchsfällen geführt. Aufgrund des für die Abwicklung und Verbuchung der Fälle erforderlichen Zeitraums wirken sich diese Maßnahmen noch nicht auf die Höhe der zum Berichtsstichtag dargestellten Schäden aus.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Im internen Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gibt es keine wesentlichen Änderungen. Es wird daher auf die Darstellungen im Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2009 verwiesen.

PROGNOSE

Nach der unerwartet schnellen Erholung im Frühjahr und Sommer wird der deutschen Wirtschaft für die zweite Jahreshälfte eine Verlangsamung der Konjunkturerholung vorhergesagt. Ursachen hierfür sind unter anderem die auslaufenden Konjunkturprogramme sowie die bereits eingeleiteten Sparmaßnahmen der Bundesregierung. Auf den Finanzmärkten herrscht nach wie vor eine große Verunsicherung, sodass hier weiterhin mit hohen Volatilitäten gerechnet werden muss. Die zur Verringerung der Haushaltsdefizite teilweise bereits beschlossenen Maßnahmen der Regierungen der EU-Staaten zeigen die Bestrebungen, das Vertrauen in die Gemeinschaftswährung und die Bonität der Eurostaaten wiederherzustellen.

Der Markt rechnet für 2010 nicht mit expliziten Zinsschritten der EZB. Jedoch könnten die Währungshüter ihre zahlreichen Stabilisierungsmaßnahmen schrittweise wieder zurücknehmen. Im zweiten Halbjahr wird eine eher gemäßigte Zinsentwicklung am Kapitalmarkt erwartet.

Vor diesem Hintergrund haben die im DKB-Geschäftsbericht 2009 getroffenen Prognosen unverändert Bestand. Der DKB-Konzern geht auch künftig von hochvolatilen Geld- und Kapitalmärkten aus und wird daher seine Zins- und Kreditvergabepolitik sowie seine Risikomanagementprozesse kontinuierlich an den Marktbegebenheiten orientieren und weiterentwickeln.

Im Segment Privatkunden ist die Steigerung der Kundenzahl auf mehr als 2 Millionen das Hauptziel bis zum Jahresende. Darüber hinaus behält die DKB AG ihre konsequente Ausrichtung auf das bestehende Kundenportfolio bei und fokussiert sich weiter auf die Etablierung als „Hausbank im Internet“. Um einer möglichen Erhöhung des Ausfallrisikos, ausgelöst durch die anhaltende Finanzkrise und ihre Auswirkungen, entgegenzuwirken, behält der DKB-Konzern auch künftig seine strengen Kontrollkriterien bei und überprüft diese kontinuierlich.

Die SKG BANK AG setzt in den kommenden sechs Monaten den Prozess der Integration in den DKB-Konzern fort und konzentriert sich hierbei insbesondere auf die Anpassung einzelner Risikosteuerungselemente an den Konzernstandard.

Hinsichtlich der Prognoseerwartungen der DKB Grundbesitzvermittlung GmbH haben die Aussagen des DKB-Geschäftsberichts 2009 Bestand.

In den Segmenten Infrastruktur und Firmenkunden steht weiterhin die konsequente Konzentration auf die definierten Zielgruppen im Fokus. Zudem werden die kunden-gruppenübergreifende Vernetzung sowie die Geschäftsaktivitäten in den alten Bundesländern forciert.

In der Kundengruppe Wohnen sind die energetische Sanierung und das bedarfsge-rechte Wohnen auch künftig Hauptgeschäftsfelder für die DKB AG. Sie wird sich darüber hinaus vermehrt auf die Stadtentwicklung und den Stadtumbau konzentrieren.

Für die Kundengruppe Energie und Versorgung sieht die DKB AG in der zweiten Jahres-hälfte im Energiesektor einen anhaltend hohen Investitionsbedarf. Daneben werden die Geschäftsaktivitäten in den alten Bundesländern, insbesondere bei den von der BayernLB übernommenen mittelständischen Energie- und Versorgungsunternehmen, intensiviert, um so die Position der DKB AG als Kompetenzzentrum in diesem Bereich auszubauen.

Die DKB AG setzt in der Kundengruppe Gesundheit und Pflege ihren Wachstumskurs fort und nutzt dabei auch die tendenziell steigende Bedeutung der Integrierten Ver-sorgung für sich. Bezüglich zukünftiger Entwicklungen bleibt abzuwarten, wie sich die neue Gesundheitsreform auswirkt.

Die Investition in Bildung und Forschung – von der Bundesregierung als zentrale Zukunftsaufgabe definiert – lässt eine weitere Marktbelebung erwarten. Vor diesem

Hintergrund baut die DKB AG in der Kundengruppe Bildung und Forschung ihr Geschäftsfeld konsequent aus, um sich als Partner und Förderer des Bildungswesens in Deutschland zu etablieren.

Die befristeten Konjunkturpakete der Bundesregierung werden sich durch eine zurückhaltende Nachfrage nach öffentlich-privaten Kooperationen noch bis Jahresende auf die Geschäfte der DKB AG in der Kundengruppe Public Private Partnership auswirken. Mittelfristig ist hier jedoch wieder von einer Belebung auszugehen, da damit zu rechnen ist, dass die öffentliche Hand ihrer Aufgabe der Daseinsvorsorge vor dem Hintergrund des erhöhten Sparzwangs und des unverändert hohen Investitionsbedarfs allein nicht gerecht werden kann.

Insgesamt erwartet die DKB AG im Segment Infrastruktur in den nächsten sechs Monaten bei allen Kundengruppen einen deutlich zunehmenden Wettbewerb insbesondere um Kundeneinlagen. Hier ist mit einem erhöhten Margendruck zu rechnen.

Für das zweite Halbjahr wird in der Kundengruppe Umwelttechnik von einer insgesamt konstanten Kreditnachfrage ausgegangen, wobei in der Photovoltaikbranche – aufgrund einer allseits erwarteten Beruhigung der zuletzt sehr dynamischen Marktentwicklung – ein leichter Rückgang beim Darlehensneugeschäft eintreten dürfte. Hier bleibt abzuwarten, wie sich das aktualisierte Gesetz zur Reduzierung der Einspeisevergütung für Strom aus Solaranlagen auswirkt. Für die Wirtschaftlichkeit zukünftiger Investitionen bleibt die weitere Verringerung der Modulpreise maßgeblich. Ausgleichend für das Darlehensneugeschäft sollte dann das saisonal typische Anziehen der Kreditnachfrage im Bereich der Windenergie wirken. Bei Finanzierungen im Bereich der Wind- und Solarenergie können sich aus langfristig veränderten Wetterlagen Risiken ergeben, die gegebenenfalls zu einem Rückgang der Einspeiseerlöse führen. Dies kann Einfluss auf die Ertrags- und Liquiditätsslage einzelner Projekte haben.

In der Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung erwartet die DKB AG eine erhebliche Steigerung des Aktivvolumens, da die Umsetzung der im ersten Halbjahr genehmigten Biogasprojekte ansteht.

Die konjunkturelle Belebung und der steigende Marktanteil der markengebundenen Hotellerie, verbunden mit dem Wechsel von inhabergeführten Hotels zu Hotelketten, bieten der DKB AG auch künftig in der Tourismusbranche Chancen für Neugeschäft.

Kernpunkt der Aktivitäten bei den Freiberuflern bleibt die Verbesserung der Positionierung am Markt unter anderem durch den Ausbau des Passivgeschäfts.

Aufgrund der plangemäßen Entwicklung in der ersten Jahreshälfte 2010 hält die DKB Finance GmbH an ihrer bestehenden Prognose eines positiven Jahresergebnisses für 2010 fest.

Der DKB-Konzern wird im Segment Nicht-Kerngeschäft in den kommenden Jahren – gemäß der unverändert geltenden übergeordneten Abbaustrategie und entsprechend den Aussagen im DKB-Geschäftsbericht 2009 – die nicht mehr strategiekonformen Portfolios weiter geordnet abbauen. Dabei sind weder zusätzliche Ergebnisbelastungen noch Risiken aus der Umsetzung der Abbaustrategie zu erwarten.

Für die DKB Immobilien AG-Gruppe bleibt die verstärkte Fokussierung auf das Bestandsmanagement als Kerngeschäft Schwerpunkt der künftigen Geschäftsaktivitäten. Neben Bestandsankäufen werden auch Strategien zum Erwerb von Beteiligungen an Wohnungsgesellschaften, für Kooperationen mit ausländischen Investoren und für den Ausbau der institutionellen Fremdverwaltung weiterentwickelt. Darüber hinaus soll die Umsetzung geplanter Investitionsmaßnahmen durch das Baumanagement den Leerstand nachhaltig reduzieren und zur Erhöhung der Mieterlöse beitragen. Die DKB Immobilien AG-Gruppe hat aufgrund des bisherigen Geschäftsverlaufs ihre Hochrechnung angepasst und das zum 31. Dezember 2009 prognostizierte Gesamtergebnis für das Jahr 2010 reduziert. Sie sieht sich im Wesentlichen Zinsänderungs-, Zahlungsausfall- und Veritätsrisiken ausgesetzt. Darüber hinaus bestehen weitere Risiken im Anstieg von Mietforderungen und in der Erhöhung des Leerstands. Insgesamt geht die DKB Immobilien AG-Gruppe jedoch weiterhin von einem positiven Ergebnis aus. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund anstehender bzw. bereits in Prüfung befindlicher Portfolio-transaktionen, gruppenweit geplanter Immobilienzükäufe sowie der Vereinnahmung geplanter Ausschüttungen und Gewinnabführungen der Tochtergesellschaften.

Die DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH wird mit ihren Tochterunternehmen DKB Wohnen GmbH und Bauland GmbH die Restrukturierungsmaßnahmen unter Berücksichtigung der Rahmen- und Marktbedingungen gemäß den Planungen fortsetzen.

Das Umweltmanagement des DKB-Konzerns setzt auch im zweiten Halbjahr seine Aktivitäten zur Schaffung der Voraussetzungen für die EMAS-Validierung (European Eco-Management and Audit Scheme) fort. Zudem liegt die Konzentration auf messbaren Prozessverbesserungen sowie in der Optimierung des Ressourcenverbrauchs.

Der DKB-Konzern wird sich konsequent weiter auf sein strategisches Kerngeschäft fokussieren. Der Schwerpunkt bleibt die Konzentration auf die definierten Kundengruppen in den Segmenten Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden. Vor diesem Hintergrund hält der DKB-Konzern auch künftig an seiner Refinanzierungsstrategie fest und nutzt zur Liquiditätssicherung vor allem Kundeneinlagen, Pfandbriefemissionen sowie das Förderbankengeschäft. Darüber hinaus wird im Rahmen des Restrukturierungskonzepts der BayernLB der schrittweise Abbau des Nicht-Kerngeschäfts entsprechend den konzernweiten Vorgaben fortgeführt.

Für die Jahre 2010 und 2011 rechnet der DKB-Konzern, wie im DKB-Geschäftsbericht 2009 prognostiziert, mit positiven Geschäftsergebnissen. Bis zum Jahresende wird insbesondere eine Verbesserung des Zinsergebnisses – aufgrund der Konditionsanpassungen im ersten Halbjahr sowie einer verbesserten Refinanzierungsstruktur – erwartet. Die aktuelle Prognose liegt im Plan und damit leicht über dem Ergebnis des Vorjahres.

**VERKÜRZTER ZWISCHENABSCHLUSS DES
DKB-KONZERNS ZUM 30. JUNI 2010**

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR 2010 BIS 30. JUNI 2010

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

<i>in Mio. EUR</i>	Notes	01.01.- 30.06.2010	01.01.- 30.06.2009
Zinserträge		1.143,0	1.140,2
Zinsaufwendungen		-910,2	-885,1
Zinsüberschuss	(4)	232,8	255,1
Risikovorsorge	(5)	-51,0	-41,4
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		181,8	213,7
Provisionserträge		110,4	99,2
Provisionsaufwendungen		-128,4	-116,2
Provisionsergebnis	(6)	-18,0	-17,0
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	(7)	-14,8	-8,3
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	(8)	-1,4	-21,7
Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	20,9	3,9
Verwaltungsaufwand	(10)	-154,4	-141,7
Sonstiges Ergebnis	(11)	24,4	32,9
Operatives Ergebnis		38,5	61,8
Restrukturierungsaufwand	(12)	-4,8	-0,5
Ergebnis vor Steuern		33,7	61,3
Ertragsteuern	(13)	3,1	-24,0
Abgeführter Gewinn		0,0	0,0
Konzernergebnis		36,8	37,3
Fremdanteile am Konzernergebnis		0,0	0,4
Konzernergebnis ohne Fremdanteile		36,8	37,7
Abgeführter Gewinn an beherrschenden Gesellschafter		0,0	0,0
Gewinnvortrag		15,8	-0,6
Entnahme aus Gewinnrücklagen		-7,5	0,0
Einstellung der Ausschüttungsverpflichtung auf Genussrechte		0,0	-0,6
Konzernbilanzgewinn		45,1	36,5

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

ÜBERLEITUNG GESAMTERGEBNIS DER PERIODE

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.- 30.06.2010	01.01.- 30.06.2009
Konzernergebnis nach Steuern gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	36,8	37,3
Erfolgsneutral ausgewiesenes sonstiges Gesamtergebnis:		
Veränderung der Neubewertungsrücklage (netto)	-25,2	24,5
Bewertungsänderung (brutto)	-28,6	24,5
Bestandsänderung aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisierung	3,4	-
Sonstiges Gesamtergebnis vor Steuern	-25,2	24,5
erfolgsneutral gebildete Steuern	-0,4	-3,9
Sonstiges Gesamtergebnis nach Steuern	-25,6	20,6
Summe des erfolgswirksam und erfolgsneutral ausgewiesenen Gesamtergebnisses	11,2	57,9
zurechenbar:		
den DKB AG-Eigentümern	11,2	57,5
den Anteilen in Fremdbesitz	0,0	0,4

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

KONZERNBILANZ DER DEUTSCHEN KREDITBANK AG ZUM 30. JUNI 2010

AKTIVSEITE

<i>in Mio. EUR</i>	Notes	30.06.2010	31.12.2009
Barreserve		467,9	512,3
Forderungen an Kreditinstitute	(14)	3.600,4	742,0
Forderungen an Kunden	(15)	48.745,2	47.602,1
Risikovorsorge	(16)	-373,7	-337,1
Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment	(17)	1.027,3	716,5
Handelsaktiva	(18)	21,9	21,3
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(19)	0,2	0,4
Finanzanlagen	(20)	2.173,2	1.587,6
Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude	(21)	622,3	624,1
Sachanlagen	(22)	94,4	96,3
Immaterielle Vermögenswerte	(23)	3,2	4,2
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(24)	9,2	23,8
Latente Ertragsteueransprüche	(24)	40,6	38,5
Sonstige Aktiva	(25)	206,6	209,6
Summe der Aktiva		56.638,7	51.841,6

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

PASSIVSEITE

<i>in Mio. EUR</i>	Notes	30.06.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(26)	18.973,7	18.592,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(27)	29.537,7	25.789,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	(28)	3.500,2	3.255,2
Handelspassiva	(29)	49,5	61,2
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(30)	1.778,9	1.343,9
Rückstellungen	(31)	57,3	59,0
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	(32)	3,6	3,2
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(32)	25,5	27,3
Sonstige Passiva	(33)	122,3	268,6
Nachrang- und Genussrechtskapital	(34)	486,0	419,0
Eigenkapital		2.104,0	2.022,6
– Eigenkapital ohne Fremddanteile		2.097,7	2.018,4
– gezeichnetes Kapital		339,3	339,3
– Kapitalrücklage		834,6	764,6
– Gewinnrücklagen		905,7	934,7
– Neubewertungsrücklage		-27,0	-1,4
– Konzernbilanzgewinn		45,1	-18,8
– Anteile im Fremdbesitz		6,3	4,2
Summe der Passiva		56.638,7	51.841,6

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

EIGENKAPITALSPIEGEL KONZERN

in Mio. EUR

	Gezeichnetes Kapital	Hybrides Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungs- rücklage	Konzerngewinn	Eigenkapital vor Fremdanteilen	Anteile in Fremdbesitz	Eigenkapital insgesamt
Stand 01.01.2009	339,3	17,6	764,6	797,3	-36,0	107,9	1.990,7	-2,0	1.988,7
Kapitalerhöhungen/ Kapitalherabsetzungen							0,0		0,0
Veränderungen der Neubewertungsrücklage					20,6		20,6		20,6
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen						-107,9	-107,9	-0,8	-108,7
Konzernüberschuss 01.01.-30.06.2009						36,5	36,5	0,4	36,9
Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen				108,7			108,7		108,7
Abgeführter Gewinn									
Ausschüttung						0,0	0,0		0,0
Stand 30.06.2009	339,3	17,6	764,6	906,0	-15,4	36,5	2.048,6	-2,4	2.046,2
Kapitalerhöhungen/ Kapitalherabsetzungen		-17,6					-17,6		-17,6
Veränderungen der Neubewertungsrücklage					17,4		17,4		17,4
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen				28,7	-3,4	-6,7	18,6	0,4	19,0
Konzernüberschuss 01.07.-31.12.2009						77,7	77,7	6,2	83,9
Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen							0,0		0,0
Abgeführter Gewinn						-126,3	-126,3		-126,3
Ausschüttung							0,0		0,0
Stand 31.12.2009	339,3	0,0	764,6	934,7	-1,4	-18,8	2.018,4	4,2	2.022,6
Kapitalerhöhungen/ Kapitalherabsetzungen			70,0				70,0		70,0
Veränderungen der Neubewertungsrücklage					-25,6		-25,6		-25,6
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen						18,8	18,8	2,1	20,9
Konzernüberschuss 01.01.-30.06.2010						45,1	45,1	0,0	45,1
Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen				-29,0			-29,0		-29,0
Abgeführter Gewinn							0,0		0,0
Ausschüttung							0,0		0,0
Stand 30.06.2010	339,3	0,0	834,6	905,7	-27,0	45,1	2.097,7	6,3	2.104,0

VERKÜRZTE KAPITALFLUSSRECHNUNG DES DKB-KONZERNS

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.- 30.06.2010	01.01.- 30.06.2009
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	512,3	290,0
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-145,9	-244,6
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-8,2	-11,2
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	109,7	13,8
Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises	-	-
Zahlungsmittelbestand zum 30.06.	467,9	48,0

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung der liquiden Mittel im DKB-Konzern.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand beinhaltet den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

AUSGEWÄHLTE ERLÄUTERENDE ANHANGANGABEN (NOTES)

AUSGEWÄHLTE ERLÄUTERENDE ANHANGANGABEN (NOTES)

ALLGEMEINE ANGABEN

-
- (1) Grundlagen der Konzernrechnungslegung
 - (2) Konsolidierungskreis
-

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

-
- (3) Segmentberichterstattung
-

ANGABEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

-
- (4) Zinsüberschuss
 - (5) Risikovorsorge
 - (6) Provisionsergebnis
 - (7) Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung
 - (8) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)
 - (9) Ergebnis aus Finanzanlagen
 - (10) Verwaltungsaufwand
 - (11) Sonstiges Ergebnis
 - (12) Restrukturierungsaufwand
 - (13) Ertragsteuern
-

ANGABEN ZUR BILANZ

-
- (14) Forderungen an Kreditinstitute
 - (15) Forderungen an Kunden
 - (16) Risikovorsorge
 - (17) Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment
 - (18) Handelsaktiva
 - (19) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
 - (20) Finanzanlagen
 - (21) Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude
 - (22) Sachanlagen
 - (23) Immaterielle Vermögenswerte
 - (24) Ertragsteueransprüche
 - (25) Sonstige Aktiva
 - (26) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
 - (27) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
 - (28) Verbriefte Verbindlichkeiten
 - (29) Handelspassiva
 - (30) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
-

- (31) Rückstellungen
- (32) Ertragsteuerverpflichtungen
- (33) Sonstige Passiva
- (34) Nachrang- und Genussrechtskapital

ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

- (35) Fair Value der Finanzinstrumente
- (36) Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten
- (37) Derivate Geschäfte

SONSTIGE ANGABEN

- (38) Pfandbriefumlauf
- (39) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen
- (40) Patronatserklärung
- (41) Organe der Deutschen Kreditbank AG
- (42) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

ALLGEMEINE ANGABEN

(1) Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Zwischenabschluss der Deutschen Kreditbank AG (DKB AG), Berlin, wurde in Übereinstimmung mit § 315a Abs. 1 HGB und der EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten IFRS aufgestellt. Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) bzw. des Standing Interpretations Committee (SIC). Dieser Zwischenabschluss basiert auf den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Im Zwischenabschluss zum 30. Juni 2010 wurden – sofern im Folgenden nicht separat dargestellt – die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2009 angewandt. Die Angaben in diesem Zwischenabschluss sind im Zusammenhang mit den Angaben im veröffentlichten und testierten Jahresabschluss per 31. Dezember 2009 zu lesen.

In den Vergleichswerten zur Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 2009 sind Ergebnisbeiträge der zum 31. Dezember 2009 entkonsolidierten Gesellschaften enthalten, deren Auswirkungen auf die Ertragslage des DKB-Konzerns jedoch insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind.

Die Rechnungslegung im DKB-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Alle für das Geschäftsjahr 2010 verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden – sofern im DKB-Konzern relevant – berücksichtigt.

Der Zwischenabschluss beinhaltet die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzernbilanz, den Eigenkapitalspiegel, die verkürzte Kapitalflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes). Berichtswährung ist der Euro.

Der Zwischenlagebericht einschließlich Risikobericht ist in einem separaten Abschnitt des Halbjahresfinanzberichts abgedruckt.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (Mio. EUR) dargestellt.

(2) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 30. Juni 2010 sind neben dem Mutterunternehmen DKB AG 15 Tochterunternehmen (31. Dezember 2009 15) einbezogen worden. Der Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen wurde nach Wesentlichkeitskriterien festgelegt. Quotal konsolidierte und nach der at-Equity-Methode bewertete Unternehmen sind im Konzernabschluss nicht enthalten.

Sonstige Tochterunternehmen und Joint Ventures werden weder konsolidiert (voll oder quotal) noch in die at-Equity-Bewertung einbezogen, da sie für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von nur untergeordneter Bedeutung sind. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Immobiliengesellschaften der DKB Immobilien AG. Anteile an diesen Unternehmen sind als Available for Sale (AFS)-Finanzanlagen bilanziert.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

(3) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt nach den Regelungen des IAS 34 für die Zwischenberichterstattung in Verbindung mit IFRS 8 und liefert Informationen über die unterschiedlichen Geschäftsfelder des DKB-Konzerns.

Grundlage für die Segmentberichterstattung ist das Geschäftsmodell der DKB AG in Verbindung mit der strategischen Ausrichtung des BayernLB-Konzerns. Die Segmentierung spiegelt daher die strategischen Geschäftsfelder der Bank wider, die die Basis der internen Steuerungs-, Organisations- und Berichtsstrukturen sind. Vor dem Hintergrund der Umsetzung des konzernweiten Restrukturierungskonzepts der BayernLB und der entsprechenden Umsetzung der Abbaustrategie im DKB-Konzern wurde die Segmentberichterstattung mit dem Jahresabschluss 2009 an die neuen Kerngeschäftsaktivitäten angepasst. Die Anpassung der Vorjahreszahlen analog dem Halbjahresabschluss 2009 wird separat dargestellt.

Das Konzernergebnis ist nahezu ausschließlich dem deutschsprachigen Raum zuzuordnen. Auf eine regionale Differenzierung wird daher verzichtet.

Die Segmentberichterstattung ist in die sechs nachstehend erläuterten Segmente aufgeteilt:

- Im Segment Privatkunden werden das Geschäft mit Privatkunden sowie das Geschäft der kundengruppenunterstützenden Tochterunternehmen SKG BANK AG und DKB Grundbesitzvermittlung GmbH zusammengefasst. Die wesentlichen Produkte sind das DKB-Cash (bestehend aus Girokonto und Kreditkarte mit Guthabenverzinsung), Baufinanzierungen und Privatdarlehen sowie das Co-Branding-Kreditkartengeschäft.
- Das Segment Infrastruktur beinhaltet das Geschäft mit Kommunen und Unternehmen mit Aufgaben von öffentlichem Interesse in den Kundengruppen Wohnen, Energie und Versorgung, Gesundheit und Pflege, Bildung und Forschung sowie dem Kompetenzzentrum für

PPP-Finanzierungen. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitungsdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite sowie das Einlagengeschäft.

- Im Segment Firmenkunden wird das Geschäft mit Unternehmen der Zielbranchen Landwirtschaft und Ernährung, Umwelttechnik, Tourismus und Freie Berufe dargestellt. Darüber hinaus liegt der Fokus im Kompetenzzentrum für Erneuerbare Energien. In dieses Segment fließt auch das Kredit- und Einlagengeschäft mit den strategischen Konzern-töchtern ein. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitungsdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite, Avale sowie das Einlagengeschäft. Die als kundengruppenunterstützende Beteiligungen, insbesondere in den Bereichen Unternehmens- und Venture-Capital-Beteiligungen sowie bei der Weiterentwicklung von gewerblichen Immobilienobjekten über Objektbeteiligungen, tätigen Tochterunternehmen DKB Finance GmbH und MVC Unternehmensbeteiligung GmbH sind ebenfalls diesem Segment zugeordnet.
- Das Segment Finanzmärkte umfasst das Treasury der DKB AG. Darunter fallen im Wesentlichen das Refinanzierungsgeschäft inklusive der Zinsbuchsteuerung und die Steuerung des Wertpapier-Liquiditätsbestands, das Pfandbriefgeschäft sowie das Einlagengeschäft mit institutionellen Kunden. Ferner sind das Transformationsergebnis der DKB AG sowie das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen sowohl der DKB AG als auch der SKG BANK AG enthalten.
- Im Segment Nicht-Kerngeschäft werden die Geschäfte dargestellt, die infolge der Restrukturierungsmaßnahmen auf Ebene der BayernLB und der entsprechenden Umsetzung der Abbaustrategie im DKB-Konzern künftig nicht mehr zu den strategischen Geschäftsaktivitäten zählen und somit als Abbauportfolios identifiziert sind. Dazu zählen Kundenportfolios, der Wertpapieraltbestand sowie nicht mehr strategiekonforme Beteiligungen. Zu diesen Beteiligungen gehören die in der Immobilienbranche tätigen Unternehmen, die Produkte und Dienstleistungen der Wohnungswirtschaft anbieten. Weiterhin ist die über die DKB PROGES GmbH gehaltene Beteiligung an der in der Energiewirtschaft operierenden Stadtwerke Cottbus GmbH zugeordnet. Die Umsatzerlöse und Aufwendungen der Tochtergesellschaften sind vor allem im sonstigen Ergebnis und im Verwaltungsaufwand enthalten. Darüber hinaus ist auch das Kredit- und Einlagengeschäft der DKB AG mit diesen Töchtern in diesem Segment enthalten.
- Das Segment Sonstiges beinhaltet Ergebnisbeiträge der DKB AG, die nicht verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt werden können, bzw. bereichsübergreifende Geschäftsvorfälle wie zum Beispiel den zentralen Verwaltungsaufwand sowie Sondereffekte. Der Ergebnisbeitrag in diesem Segment beinhaltet maßgeblich den zentralen Verwaltungsaufwand und die Refinanzierung der Beteiligungsbuchwerte von Tochterunternehmen.

Die Segmentinformationen basieren auf der betriebswirtschaftlichen internen Deckungsbeitragsrechnung sowie auf den Daten des externen Rechnungswesens.

Sämtliche Konsolidierungseffekte innerhalb des DKB-Konzerns werden in der Überleitungsspalte dargestellt. Für das Ergebnis des ersten Halbjahres 2010 sind dies insbesondere

Konsolidierungsbuchungen aus Ergebnisverrechnungen zwischen Tochtergesellschaften. Im Ergebnis des ersten Halbjahres 2010 gibt es keine darüber hinausgehenden erläuterungspflichtigen Überleitungspositionen.

Intrasegmentäre Transaktionen sind lediglich in der Position Zinsüberschuss der Segmente Nicht-Kerngeschäft und Firmenkunden enthalten und betreffen das Kredit- und Einlagengeschäft der jeweiligen Konzerntöchter. Wesentlich sind nur das im Segment Nicht-Kerngeschäft enthaltene Segmentvermögen von insgesamt 880,6 Mio. EUR und der hieraus erwirtschaftete Gesamtbetrag von 2,9 Mio. EUR (Vorjahr 3,2 Mio. EUR). Es bestehen keine Abhängigkeiten von wesentlichen Kunden gemäß IFRS 8.34.

Der Zinsüberschuss wird für die interne Steuerung der Geschäftsfelder mittels der Marktzinsmethode aus der Differenz zwischen dem Kundenzinssatz und dem Marktzinssatz eines adäquaten Geld- oder Kapitalmarktgeschäfts ermittelt. Ebenfalls enthalten sind Erträge aus Wertpapieren, Aktien und laufende Erträge aus Tochterunternehmen. Die Besonderheiten der IFRS-Rechnungslegung werden – soweit eine direkte Zuordnung möglich ist – in den jeweiligen Segmenten berücksichtigt.

In Übereinstimmung mit der IFRS-Rechnungslegung wurde das Provisionsergebnis auf Basis der Geschäftsherkunft mit Daten des internen Reportings und des externen Rechnungswesens auf die Segmente verteilt.

Die Risikovorsorge, die Ergebnisse aus der Fair-Value-Bewertung, aus Sicherungsgeschäften und aus Finanzanlagen sowie das sonstige Ergebnis werden nach den Grundsätzen der IFRS ermittelt. Der Verwaltungsaufwand der Segmente enthält alle direkt zuzuordnenden Personal- und Sachaufwendungen sowie allokierte indirekte Verwaltungsaufwendungen (insbesondere zentrale Vertriebs- und IT-Kosten). Der Restrukturierungsaufwand in Höhe von 4,8 Mio. EUR enthält übernommene Aufwendungen aus Abbaumaßnahmen im Rahmen der Umsetzung des Restrukturierungskonzepts und wird nicht in den Segmenten ausgewiesen.

Das Segmentvermögen wird grundsätzlich auf Basis der bilanziellen Werte ermittelt. Eine Ausnahme bilden die Kundenforderungen, die mit Nominalwerten ausgewiesen werden. Der Unterschiedsbetrag von 149,9 Mio. EUR (Vorjahr 94,6 Mio. EUR) sowie die Risikovorsorge auf Forderungen der DKB AG von -368,3 Mio. EUR (Vorjahr -304,3 Mio. EUR) sind in der Überleitungsspalte enthalten.

Das durchschnittliche wirtschaftliche Eigenkapital wird auf Basis des aufsichtsrechtlichen Kernkapitals ermittelt und entsprechend den durchschnittlichen allokierten Risikopositionen gemäß den aufsichtsrechtlichen Meldekennziffern (Risikoaktiva und Marktrisiken gemäß Kreditrisiko-Standardansatz nach § 2 i. V. m. §§ 24 ff. SolV sowie operationelle Risiken gemäß Standardansatz Basel II) zugeordnet.

Der Return on Equity (ROE) ermittelt sich als Quotient zwischen dem operativem Ergebnis (Ergebnis vor Steuern und Restrukturierungsaufwand ohne Fremddanteile und Veränderung der Teilgewinnabführungsrücklage) und dem zugewiesenen durchschnittlichen Eigenkapital.

Das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zur Summe der Ergebnispositionen wird in der Cost-Income-Ratio (CIR) dargestellt. Die Kennzahlen werden für alle marktrelevanten Geschäftsfelder erhoben. Für das Segment Sonstiges wird aufgrund der eingeschränkten Aussagekraft auf die Erhebung und Angabe dieser Kennzahlen verzichtet.

Gegenüber der im Halbjahresabschluss 2009 veröffentlichten Segmentberichterstattung sind folgende Änderungen berücksichtigt:

- Umgliederung ausgewählter Kundenportfolios in das Nicht-Kerngeschäft. Ergebnisverlagerung (insbesondere Zinsergebnis, Risikovorsorge, Provisionsergebnis, Verwaltungsaufwand) von insgesamt 0,9 Mio. EUR und Vermögensverlagerung von 3.454,8 Mio. EUR von den Segmenten Firmenkunden, Privatkunden und Infrastruktur zum Segment Nicht-Kerngeschäft. Aufgrund der Stichtagsbetrachtung zum 1. Januar 2009 bei der Auswahl des Nicht-Kerngeschäfts ist die Position Risikovorsorge nur bedingt vergleichbar.
- Umgliederung des Asset Managements. Ergebnisverlagerung (insbesondere Zinsergebnis, Ergebnisse aus Fair-Value-Bewertung und aus Finanzanlagen) von insgesamt -20,0 Mio. EUR und Vermögensverlagerung von 1.728,3 Mio. EUR vom Segment Finanzmärkte zum Segment Nicht-Kerngeschäft.
- Eingliederung des Segments Wohnungswirtschaft (wohnwirtschaftliche Tochterunternehmen) in das Nicht-Kerngeschäft.
- Umgliederung der übrigen nichtstrategischen Töchter. Ergebnisverlagerung von -10,4 Mio. EUR und Vermögensverlagerung von 551,8 Mio. EUR vom Segment Sonstiges zum Segment Nicht-Kerngeschäft.
- Umgliederung der DKB Finance GmbH und MVC Unternehmensbeteiligung GmbH. Ergebnisverlagerung von -0,2 Mio. EUR und Vermögensverlagerung von 58,2 Mio. EUR vom Segment Sonstiges zum Segment Firmenkunden.
- Umstellung der Methodiken zu Risikopositionen und zur Ermittlung des durchschnittlichen wirtschaftlichen Eigenkapitals ausschließlich nach bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften. Reduzierung der Risikopositionen für Nicht-Banken um 1.406,2 Mio. EUR mit entsprechender Wirkung auf die Kennzahl ROE.

Segmentberichterstattung
30.06.2010

in Mio. EUR

	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Nicht-Kerngeschäft	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	136,6	118,0	60,0	-65,0	-13,9	-2,3	-0,6	232,8
Risikovorsorge	-20,6	-7,3	-8,8	-	-14,3	-	-	-51,0
Provisionsergebnis	-26,6	0,1	8,1	-0,6	0,6	0,4	-	-18,0
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-	-	-	-21,4	6,6	-	-	-14,8
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	-	-	-	-1,4	-	-	-	-1,4
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-0,2	11,5	9,4	-	0,2	20,9
Verwaltungsaufwand	-52,3	-25,6	-20,3	-1,5	-26,5	-29,0	0,8	-154,4
Sonstiges Ergebnis	-11,2	-	0,3	-	30,8	2,7	1,8	24,4
Operatives Ergebnis	25,9	85,2	39,1	-78,4	-7,3	-28,2	2,2	38,5
Segmentvermögen	16.749,8	23.134,7	6.285,4	6.891,2	4.820,8	699,1	-1.942,3	56.638,7
Risikopositionen	9.106,8	8.301,6	5.509,9	251,7	2.470,7	719,8	-	26.360,5
Durchschnittliches wirtschaftliches Eigenkapital	635,9	562,2	363,8	16,3	174,7	52,9	-	1.805,8
Return on Equity (ROE)	8,1%	30,3%	21,5%	<-100%	-8,4%			4,3%
Cost-Income-Ratio (CIR)	52,9%	21,7%	29,7%	<0%	>100%			69,2%

Segmentberichterstattung
30.06.2009

in Mio. EUR

	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Nicht-Kerngeschäft	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	114,4	95,2	46,4	-3,8	2,0	1,4	-0,5	255,1
Risikovorsorge	-22,5	-0,1	4,0	-	-22,8	-	-	-41,4
Provisionsergebnis	-27,2	1,1	6,4	-0,4	3,2	2,4	-2,5	-17,0
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-	-	-	12,5	-17,5	-	-3,3	-8,3
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	-	-	-	-21,7	-	-	-	-21,7
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	0,6	-	3,3	-0,1	0,1	3,9
Verwaltungsaufwand	-48,0	-21,9	-14,5	-1,0	-33,7	-24,5	1,9	-141,7
Sonstiges Ergebnis	0,5	-	-0,4	-	27,9	0,2	4,7	32,9
Operatives Ergebnis	17,2	74,3	42,5	-14,4	-37,6	-20,6	0,4	61,8
Segmentvermögen	16.963,3	21.264,2	4.843,4	2.013,6	6.889,8	622,1	-2.214,1	50.382,3
Risikopositionen	9.631,6	7.461,2	4.028,7	129,4	3.526,5	722,0		25.499,4
Durchschnittliches wirtschaftliches Eigenkapital	694,5	530,1	280,4	5,9	272,7	50,9		1.834,5
Return on Equity (ROE)	5,0%	28,0%	30,3%	<-100%	-27,6%			6,7%
Cost-Income-Ratio (CIR)	54,7%	22,7%	27,7%	<0%	>100%			58,8%

ANGABEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(4) Zinsüberschuss

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.- 30.06. 2010	01.01.- 30.06.2009
Zinserträge	1.143,0	1.140,2
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.113,0	1.097,5
Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	19,2	27,5
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1,2	0,8
Laufende Erträge aus sonstigen Beteiligungen	0,4	2,9
Laufende Erträge aus Gewinngemeinschaften und Gewinnabführungsverträgen	-	2,2
Laufende Erträge aus sonstigen Finanzanlagen	0,7	0,7
Zinserträge aus Derivaten des Hedge Accounting	-	2,7
Zinserträge aus Derivaten in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	8,5	5,9
Zinsaufwendungen	-910,2	-885,1
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-592,4	-705,5
Zinsaufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	-61,9	-50,5
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	-8,7	-8,1
Zinsaufwendungen für Derivate des Hedge Accounting	-229,5	-92,7
Zinsaufwendungen für Derivate in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	-15,9	-12,9
Sonstige Zinsaufwendungen	-1,8	-15,4
Insgesamt	232,8	255,1

Die DKB AG hat im Jahr 2008 im Einklang mit der Verlautbarung des IASB zur Änderung von IAS 39 und IFRS 7 und der EU-Verordnung 1004/2008 ausgewählte Wertpapiere aus der Kategorie Available for Sale (AFS) in die Kategorie Loans and Receivables (LaR) umgegliedert.

Da sowohl die Amortisation der Neubewertungsrücklage (Zinsaufwand) als auch die Zuschreibung der umgewidmeten Wertpapiere (Zinsertrag) effektivzinskonform erfolgt,

gleichen sich die Ergebnisse im Zinsergebnis (jeweils 3,4 Mio. EUR) aus, sodass sich durch die Umgliederung von Wertpapieren aus der Kategorie AfS in die Kategorie LaR kein verändertes Zinsergebnis ergibt.

(5) Risikovorsorge

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.- 30.06.2010	01.01.- 30.06.2009
Zuführungen	-84,4	-72,8
Wertberichtigungen auf Forderungen	-80,2	-72,7
Rückstellungen im Kreditgeschäft	-4,2	-0,1
Auflösungen	25,2	27,2
Wertberichtigungen auf Forderungen	24,0	21,1
Rückstellungen im Kreditgeschäft	1,2	6,1
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	8,2	4,2
Insgesamt	-51,0	-41,4

Die Beträge beziehen sich sowohl auf das bilanzielle als auch auf das außerbilanzielle Kreditgeschäft.

(6) Provisionsergebnis

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.- 30.06.2010	01.01.- 30.06.2009
Effektengeschäft	1,0	0,8
Kreditgeschäft	-12,6	-13,0
Zahlungsverkehr	-12,5	-11,6
Kommerzielles Auslandsgeschäft	0,2	0,3
Kreditkartengeschäft	10,4	7,9
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	-4,5	-1,4
Insgesamt	-18,0	-17,0

(7) Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.- 30.06.2010	01.01.- 30.06.2009
Handelsergebnis	-25,9	-16,5
Zinsbezogene Geschäfte	-26,7	-18,1
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte und Geschäfte mit sonstigen Risiken	-	2,0
Währungsbezogene Geschäfte	1,2	0,3
Fair-Value-Adjustments	-0,4	-0,7
Fair-Value-Ergebnis aus der Fair-Value-Option	11,1	8,2
Insgesamt	-14,8	-8,3

Die Zinserträge und -aufwendungen aus den Fair-Value-Option-Beständen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Im Handelsergebnis sind die Amortisationen aus den Hedge Adjustments in Höhe von 71,1 Mio. EUR (Vorjahr 60,4 Mio. EUR) enthalten, denen jedoch zinsinduzierte Fair-Value-Änderungen von nicht in einer Hedge-Beziehung stehenden Zinsderivaten gegenüberstehen.

(8) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.- 30.06.2010	01.01.- 30.06.2009
Bewertungsergebnis aus Fair-Value-Hedges (Mikro-Hedges)	-9,8	-6,2
Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	137,9	58,7
Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	-147,7	-64,9
Bewertungsergebnis aus Fair-Value-Hedges (Portfolio-Hedges)	8,4	-15,5
Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	374,3	148,5
Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	-365,9	-164,0
Insgesamt	-1,4	-21,7

(9) Ergebnis aus Finanzanlagen

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.- 30.06.2010	01.01.- 30.06.2009
Ergebnis aus AfS-Finanzanlagen	19,7	4,6
Veräußerungsergebnis	11,6	5,8
Bewertungsergebnis	8,1	-1,2
Ergebnis aus LaR-Finanzanlagen	1,2	-0,7
Veräußerungsergebnis	1,2	1,7
Bewertungsergebnis	-	-2,4
Insgesamt	20,9	3,9

Auf den in LaR umklassifizierten Wertpapierbestand wurden im Berichtsjahr keine Abschreibungen vorgenommen.

(10) Verwaltungsaufwand

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.- 30.06.2010	01.01.- 30.06.2009
Personalaufwand	-64,3	-62,6
Andere Verwaltungsaufwendungen	-84,5	-74,1
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-5,6	-5,0
Insgesamt	-154,4	-141,7

(11) Sonstiges Ergebnis

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.- 30.06.2010	01.01.- 30.06.2009
Sonstige Erträge	118,6	118,1
Mieterträge	25,2	29,6
Übrige sonstige Erträge	93,4	88,5
Sonstige Aufwendungen	-94,2	-85,2
Abschreibungen auf die als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude	-7,4	-8,5
Übrige sonstige Aufwendungen	-86,8	-76,7
Insgesamt	24,4	32,9

(12) Restrukturierungsaufwand

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.- 30.06.2010	01.01.- 30.06.2009
Laufender Restrukturierungsaufwand	-4,8	-
Aufwendungen aus der Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen	-	-0,5
Insgesamt	-4,8	-0,5

(13) Ertragsteuern

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.- 30.06.2010	01.01.- 30.06.2009
Tatsächliche Ertragsteuern	-1,2	-8,5
Latente Ertragsteuern	4,3	-15,5
Insgesamt	3,1	-24,0

Die Minderung der tatsächlichen Ertragsteuern ist im Wesentlichen auf die ertragsteuerliche Organschaft zur BayernLB zurückzuführen. Der tatsächliche Ertragsteueraufwand und der latente Steuerertrag im Berichtszeitraum 2010 betreffen die Gesellschaften außerhalb des Organkreises. Die Vergleichbarkeit mit der Periode 2009 ist nur eingeschränkt möglich, da die ertragsteuerliche Organschaft zur BayernLB erst nach Veröffentlichung des Halbjahresabschlusses 2009 begründet worden ist. In der Vorperiode 2009 entfällt ein tatsächlicher Steueraufwand von -5,9 Mio. EUR auf die Organgesellschaften und -2,6 Mio. EUR auf die Gesellschaften außerhalb des Organkreises. Der latente Steueraufwand in der Vorperiode 2009 betrifft mit -16,5 Mio. EUR die Organgesellschaften und mit 1,0 Mio. EUR die Gesellschaften außerhalb des Organkreises.

ANGABEN ZUR BILANZ

(14) Forderungen an Kreditinstitute

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2010	31.12.2009
Forderungen an inländische Kreditinstitute	3.003,8	696,1
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	596,6	45,9
Insgesamt	3.600,4	742,0

Aufgliederung der Forderungen an Kreditinstitute nach Laufzeiten*in Mio. EUR*

	30.06.2010	31.12.2009
Täglich fällig	27,8	27,3
Befristet mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate	2.176,8	14,2
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	43,4	3,6
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	952,1	593,5
– mehr als fünf Jahre	400,3	103,4
Insgesamt	3.600,4	742,0

(15) Forderungen an Kunden*in Mio. EUR*

	30.06.2010	31.12.2009
Forderungen an inländische Kunden	48.344,1	47.214,8
Forderungen an ausländische Kunden	401,1	387,3
Insgesamt	48.745,2	47.602,1

Aufgliederung der Forderungen an Kunden nach Laufzeiten*in Mio. EUR*

	30.06.2010	31.12.2009
Befristet mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate	3.245,4	2.967,4
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.275,6	2.251,8
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	9.718,1	9.351,8
– mehr als fünf Jahre	32.887,0	32.290,7
Unbestimmte Laufzeiten	619,1	740,4
Insgesamt	48.745,2	47.602,1

(16) Risikovorsorge

Einzelwertberichtigungen

	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Insgesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
<i>in Mio. EUR</i>						
Anfangsbestand	-	-	-233,9	-308,6	-233,9	-308,6
Erfolgswirksame Veränderungen	-	-	-32,0	-61,7	-32,0	-61,7
Zuführungen	-	-	-64,9	-108,9	-64,9	-108,9
Auflösungen	-	-	24,0	29,6	24,0	29,6
Unwinding	-	-	8,9	17,6	8,9	17,6
Erfolgsneutrale Veränderungen	-	-	-3,2	136,4	-3,2	136,4
Sonstige erfolgsneutrale Veränderungen	-	-	-3,2	136,4	-3,2	136,4
Endbestand	-	-	-269,1	-233,9	-269,1	-233,9

Portfoliowertberichtigungen

	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Insgesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
<i>in Mio. EUR</i>						
Anfangsbestand	-	-	-103,2	-110,0	-103,2	-110,0
Erfolgswirksame Veränderungen	-	-	-15,3	-38,0	-15,3	-38,0
Zuführungen	-	-	-15,3	-44,9	-15,3	-44,9
Auflösungen	-	-	-	6,9	-	6,9
Unwinding	-	-	-	-	-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen	-	-	13,9	44,8	13,9	44,8
Sonstige erfolgsneutrale Veränderungen	-	-	13,9	44,8	13,9	44,8
Endbestand	-	-	-104,6	-103,2	-104,6	-103,2

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Forderungen in Höhe von 13,9 Mio. EUR (Vorjahr 44,8 Mio. EUR) direkt abgeschrieben. Die Direktabschreibungen werden als Verbrauch von Portfoliowertberichtigungen dargestellt.

Die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen betragen 8,2 Mio. EUR (Vorjahr 8,3 Mio. EUR).

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt (siehe Note 31).

Die Risikovorsorge auf LaR-Wertpapierbestände wird unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

(17) Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment

Das Hedge Adjustment zinsgesicherter Forderungen im Portfolio Fair-Value-Hedge beträgt 1.027,3 Mio. EUR (Vorjahr 716,5 Mio. EUR). Dem steht auf der Passivseite unter dem Posten negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) ein gegenläufiger und unter Herausrechnung der Zinsabgrenzung annähernd gleich hoher Betrag gegenüber.

(18) Handelsaktiva

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2010	31.12.2009
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	21,9	21,3
Insgesamt	21,9	21,3

Der Bestand an positiven Marktwerten aus derivativen Finanzinstrumenten teilt sich auf in zinsbezogene Geschäfte in Höhe von 15,0 Mio. EUR (Vorjahr 20,2 Mio. EUR) und währungsbezogene Geschäfte in Höhe von 6,9 Mio. EUR (Vorjahr 1,1 Mio. EUR).

In den positiven Marktwerten sind inländische derivative Finanzinstrumente in Höhe von 8,3 Mio. EUR (Vorjahr 2,4 Mio. EUR) und ausländische derivative Finanzinstrumente in Höhe von 13,6 Mio. EUR (Vorjahr 18,9 Mio. EUR) enthalten.

Aufgliederung der Handelsaktiva nach Laufzeiten

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2010	31.12.2009
Befristet mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate	-	-
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	13,6	-
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	7,8	20,9
– mehr als fünf Jahre	0,5	0,4
Unbestimmte Laufzeiten	-	-
Insgesamt	21,9	21,3

(19) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

<i>in Mio. EUR</i>	2010	2009
Positive Marktwerte aus Fair-Value-Hedges (Mikro-Hedges)	-	-
Positive Marktwerte aus Fair-Value-Hedges (Portfolio-Hedges)	0,2	0,4
Insgesamt	0,2	0,4

(20) Finanzanlagen

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2010	31.12.2009
AfS-Finanzanlagen	1.039,9	282,8
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	832,6	42,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	89,0	122,5
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	48,7	48,6
Sonstige Beteiligungen	29,5	29,5
Sonstige Finanzanlagen	40,1	40,1
Fair-Value-Option-Finanzanlagen	513,6	600,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	462,8	548,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	50,8	51,2
LaR-Finanzanlagen	619,7	704,7
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	619,7	704,7
Insgesamt	2.173,2	1.587,6

Für einzelne ausschließlich festverzinsliche Wertpapiere der Kategorie Fair-Value-Option, für die zum Zeitpunkt des Abschlussstichtags auf Basis der Betrachtung von Geld- und Briefspannen sowie Handelsumsätzen kein aktiver Markt bestand, wurden eigene Bewertungsmodelle herangezogen. Der Bewertungshierarchie des IAS 39 wird entsprochen. Das Modell basiert auf Bewertungsparametern, die auch sachverständige, vertragswillige Marktteilnehmer beachten würden. Hierzu werden angemessene Risikoparameter bezüglich Kredit- und Liquiditätsrisiken sowie die jeweils aktuelle Zinsstrukturkurve gezählt. Die beobachteten Marktparameter werden regelmäßig überprüft.

Zum 30. Juni 2010 handelte es sich hierbei um einen Nominalbestand an Anleihen in Höhe von 284,0 Mio. EUR (Vorjahr 346,8 Mio. EUR) mit einem Marktwert (Basis veröffentlichte Kurse) in Höhe von 282,6 Mio. EUR (Vorjahr 341,8 Mio. EUR). Auf Basis des Bewertungsmodells wurde ein Fair Value von 290,7 Mio. EUR (Vorjahr 348,4 Mio. EUR) ermittelt. Die Differenz zwischen Markt- und Modellwert beträgt somit 8,1 Mio. EUR (Vorjahr 6,6 Mio. EUR).

(21) Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2010	31.12.2009
Vermietete Grundstücke und Gebäude	606,7	608,2
Unbebaute Grundstücke	14,5	14,5
Leer stehende Gebäude	1,1	1,4
Insgesamt	622,3	624,1

(22) Sachanlagen

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2010	31.12.2009
Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	76,6	79,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	17,8	17,3
Insgesamt	94,4	96,3

(23) Immaterielle Vermögenswerte

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2010	31.12.2009
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	2,3	3,3
Sonstige immaterielle Vermögenswerte (ohne selbst erstellte)	0,9	0,9
Insgesamt	3,2	4,2

(24) Ertragsteueransprüche

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2010	31.12.2009
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	9,2	23,8
Latente Ertragsteueransprüche	40,6	38,5
Insgesamt	49,8	62,3

Die Minderung der tatsächlichen Steuerforderungen resultiert im Wesentlichen aus der Erstattung der Vorauszahlungen für 2009 zur Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer der DKB AG, die aufgrund der ertragsteuerlichen Organschaft zur BayernLB erfolgte. Die latenten Ertragsteueransprüche betreffen die Gesellschaften außerhalb des Organkreises der BayernLB.

(25) Sonstige Aktiva

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2010	31.12.2009
Rechnungsabgrenzungsposten	3,1	4,6
Sonstige Vermögenswerte	203,5	205,0
Insgesamt	206,6	209,6

(26) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	18.247,0	18.047,7
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	726,7	544,4
Insgesamt	18.973,7	18.592,1

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Laufzeiten

in Mio. EUR

	30.06.2010	31.12.2009
Täglich fällig	862,0	789,3
Befristet mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate	4.361,2	209,9
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	984,9	4.563,7
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.141,7	5.292,9
– mehr als fünf Jahre	7.623,9	7.736,3
Insgesamt	18.973,7	18.592,1

(27) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. EUR

	30.06.2010	31.12.2009
Spareinlagen	130,3	87,5
Andere Verbindlichkeiten	29.407,4	25.702,0
– täglich fällig	25.072,2	22.340,6
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.335,2	3.361,4
Insgesamt	29.537,7	25.789,5

in Mio. EUR

	30.06.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden	29.249,7	25.604,6
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden	288,0	184,9
Insgesamt	29.537,7	25.789,5

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Laufzeiten

in Mio. EUR

	30.06.2010	31.12.2009
Täglich fällig	25.072,2	22.340,6
Befristet mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate	1.258,5	671,4
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	71,5	240,0
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	529,5	393,7
– mehr als fünf Jahre	2.606,0	2.143,8
Unbestimmte Laufzeiten	-	-
Insgesamt	29.537,7	25.789,5

(28) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. EUR

	30.06.2010	31.12.2009
Begebene Schuldverschreibungen		
– Pfandbriefe, Landesbodenbriefe und Schuldbuchforderungen	2.472,5	2.230,4
– sonstige Schuldverschreibungen	1.027,7	1.024,8
Insgesamt	3.500,2	3.255,2

Aufgliederung der verbrieften Verbindlichkeiten nach Laufzeiten

in Mio. EUR

	30.06.2010	31.12.2009
Befristet mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate	465,5	0,1
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	510,5	455,5
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.504,1	2.799,5
– mehr als fünf Jahre	20,1	0,1
Insgesamt	3.500,2	3.255,2

(29) Handelspassiva

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2010	31.12.2009
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	48,5	60,5
Fair-Value-Adjustments	1,0	0,7
Insgesamt	49,5	61,2

Der Bestand an Handelspassiva teilt sich auf in zinsbezogene Geschäfte in Höhe von 30,0 Mio. EUR (Vorjahr 57,7 Mio. EUR) und währungsbezogene Geschäfte in Höhe von 19,5 Mio. EUR (Vorjahr 3,5 Mio. EUR).

In den Handelspassiva sind inländische Geschäfte in Höhe von 27,1 Mio. EUR (Vorjahr 30,5 Mio. EUR) und ausländische Geschäfte in Höhe von 22,4 Mio. EUR (Vorjahr 30,7 Mio. EUR) enthalten.

Aufgliederung der Handelspassiva nach Laufzeiten

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2010	31.12.2009
Befristet mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate	5,1	11,8
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	35,3	15,3
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	8,1	32,7
– mehr als fünf Jahre	1,0	1,4
Insgesamt	49,5	61,2

(30) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2010	31.12.2009
Negative Marktwerte aus Fair-Value-Hedges (Mikro-Hedges)	558,0	427,6
Negative Marktwerte aus Fair-Value-Hedges (Portfolio-Hedges)	1.220,9	916,3
Insgesamt	1.778,9	1.343,9

Die Sicherungsgeschäfte mit negativen Marktwerten, die die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen, entfallen in voller Höhe auf die Forderungen an Kunden.

Aufgliederung der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten nach Laufzeiten	30.06.2010	31.12.2009
<i>in Mio. EUR</i>		
Befristet mit Restlaufzeit		
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	-	-
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	383,1	285,8
– mehr als fünf Jahre	1.395,8	1.058,1
Insgesamt	1.778,9	1.343,9

(31) Rückstellungen

	30.06.2010	31.12.2009
<i>in Mio. EUR</i>		
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	30,4	29,8
Andere Rückstellungen	26,9	29,2
– Rückstellungen im Kreditgeschäft	15,3	12,3
– sonstige Rückstellungen	11,6	16,9
Insgesamt	57,3	59,0

(32) Ertragsteuerverpflichtungen

	30.06.2010	31.12.2009
<i>in Mio. EUR</i>		
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	3,6	3,2
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	25,5	27,3
Insgesamt	29,1	30,5

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen betreffen Gesellschaften außerhalb des Organkreises der BayernLB.

(33) Sonstige Passiva

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2010	31.12.2009
Rechnungsabgrenzungsposten	3,1	4,2
Sonstige Verpflichtungen	82,6	215,4
Abgegrenzte Schulden	36,6	49,0
Insgesamt	122,3	268,6

(34) Nachrang- und Genussrechtskapital

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2010	31.12.2009
Nachrangige Verbindlichkeiten	467,3	398,4
Genussrechtskapital (Fremdkapalkomponente)	18,7	20,6
Insgesamt	486,0	419,0

ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

(35) Fair Value der Finanzinstrumente

	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2010	30.06.2010	31.12.2009	31.12.2009
Aktiva	56.919,4	55.008,8	51.167,90	50.465,7
Barreserve	467,9	467,9	512,3	512,3
Forderungen an Kreditinstitute ¹	3.625,7	3.600,4	743,7	742,0
Forderungen an Kunden ¹	50.634,8	48.745,2	48.302,4	47.602,1
Handelsaktiva	21,9	21,9	21,3	21,3
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	0,2	0,2	0,4	0,4
Finanzanlagen ²	2.168,9	2.173,2	1.587,8	1.587,6
Passiva	55.565,2	54.326,0	49.892,4	49.460,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.542,3	18.973,7	18.701,4	18.592,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	30.066,0	29.537,7	26.026,0	25.789,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.604,4	3.500,2	3.334,2	3.255,2
Handelspassiva	49,5	49,5	61,2	61,2
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	1.778,9	1.778,9	1.343,9	1.343,9
Nachrangkapital	524,1	486,0	425,7	419,0

¹ Ohne Absetzung der Risikovorsorge.

² AFS-, LaR- und Fair-Value-Option-Finanzanlagen.

Für die in die Kategorie LaR umgewidmeten Wertpapiere wurde für die Notesangaben zu den Fair Values ein eigenes Bewertungsmodell entwickelt. Dieses entspricht dem bereits im Geschäftsbericht 2009 beschriebenen Bewertungsmodell für Wertpapiere der Kategorie Fair-Value-Option, für die es keinen aktiven Markt gibt. Für die umgewidmeten Wertpapiere wurde zum Stichtag 30. Juni 2010 ein Fair Value in Höhe von 575,4 Mio. EUR (Vorjahr 692,7 Mio. EUR) bei einem Marktwert von 561,4 Mio. EUR (Vorjahr 684,7 Mio. EUR) ermittelt. Die Differenz aus Modell- und Marktwert beträgt somit 14,0 Mio. EUR (Vorjahr 8,0 Mio. EUR).

Die Differenz zwischen den Fair Values und den Buchwerten beträgt bei den Aktiva 1.910,6 Mio. EUR (Vorjahr 702,2 Mio. EUR) und bei den Passiva 1.239,2 Mio. EUR (Vorjahr 431,5 Mio. EUR).

Für in den Finanzanlagen enthaltene, nicht notierte Eigenkapitalinstrumente in Höhe von 76,7 Mio. EUR (Vorjahr 58,5 Mio. EUR) konnte der Fair Value aufgrund eines fehlenden aktiven Marktes nicht verlässlich ermittelt werden. Daher wird für diese Finanzinstrumente, bei denen es sich um Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen handelt, kein Fair Value angegeben.

(36) Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten

Im Einklang mit der Verlautbarung des IASB zur Änderung von IAS 39 und IFRS 7 Reclassification of Financial Assets und der EU-Verordnung 1004/2008 hat die DKB AG zum 1. Juli 2008 innerhalb der Bilanzposition Finanzanlagen ausgewählte Wertpapiere aus der Kategorie AfS mit einem Fair Value von 907,5 Mio. EUR in die Kategorie LaR umgegliedert.

Die Neubewertungsrücklage betrug zum Zeitpunkt der Umgliederung -33,3 Mio. EUR. Das Nominalvolumen der Bestände beläuft sich auf 633,3 Mio. EUR (Vorjahr 720,4 Mio. EUR).

In der Berichtsperiode fanden keine weiteren Umgliederungen statt.

Die Fair Values und Buchwerte (ohne anteilige Zinsen) der umgegliederten Wertpapiere stellen sich zu den nachfolgenden Stichtagen wie folgt dar:

	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2010	30.06.2010	31.12.2009	31.12.2009
Wertpapiere der Kategorie AfS umgegliedert in die Kategorie LaR	614,9	618,8	702,3	702,5

Zur Gegenüberstellung des sonstigen Gesamtergebnisses „Ohne Umgliederung“ und „Mit Umgliederung“ dient folgende Tabelle. Es werden alle Ergebniseffekte inklusive laufender Ergebnisbestandteile und Aufwendungen aus Abschreibungen (Impairment) erfasst. Für das Geschäftsjahr 2009 ergibt sich damit ein sonstiges Gesamtergebnis von:

	Ohne Umgliederung	Mit Umgliederung
	2010	2010
<i>in Mio. EUR</i>		
Zinserträge	4,2	4,2
Zinsergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (Anmerkung: laufender Zins und Effekte aus der Amortisation bei Umwidmung)	4,2	4,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	1,2	1,2
Veräußerungsergebnis	1,2	1,2
Veränderung der Neubewertungsrücklage	0,3	3,4
Sonstiges Gesamtergebnis für Wertpapiere umgliedert aus der Kategorie AfS insgesamt	5,7	8,8

(37) Derivative Geschäfte

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungsabhängigen Derivate sowie die sonstigen Termingeschäfte. Die derivativen Geschäfte beinhalten vor allem Zinsswaps, die zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden.

Darstellung der Volumina

	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	30.06.2010
<i>in Mio. EUR</i>				
Zinsrisiken	14.761,3	14.561,3	15,2	1.808,9
– Zinsswaps	13.246,3	13.046,3	1,6	1.785,9
– Caps, Floors	1.500,0	1.500,0	13,6	22,4
– Optionen auf Zinsswaps	15,0	15,0	-	0,6
Währungsrisiken	273,5	241,6	6,9	19,5
– Devisentermingeschäfte	165,1	138,7	-	11,8
– Zins- und Währungsswaps	108,4	102,9	6,9	7,7
Insgesamt	15.034,8	14.802,9	22,1	1.828,4

¹ Der Marktwert ist der Betrag, der bei Verkauf oder Glattstellung zum Bilanzstichtag zufließen würde bzw. aufzuwenden wäre.

SONSTIGE ANGABEN

(38) Pfandbriefumlauf

	Nennwert		Barwert	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
<i>in Mio. EUR</i>				
Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekendarlehen				
Gesamtbetrag der Deckungsmassen ¹	8.820,2	7.776,2	9.719,4	8.383,3
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	5.907,0	5.123,7	6.414,1	5.405,3
Überdeckung	2.913,2	2.652,5	3.305,4	2.978,0
	49,32 %	51,77 %	51,53 %	55,09 %

¹Einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG.

(39) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

	30.06.2010	31.12.2009
<i>in Mio. EUR</i>		
Eventualverbindlichkeiten	420,5	406,5
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	420,5	406,5
Andere Verpflichtungen	2.544,0	2.018,6
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.544,0	2.018,6
Insgesamt	2.964,5	2.425,1

(40) Patronatserklärung

Die DKB AG hat für die Verbindlichkeiten der SKG BANK AG eine Patronatserklärung abgegeben. Abgesehen vom Fall des politischen Risikos trägt danach die DKB AG dafür Sorge, dass die SKG BANK AG ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

(41) Organe der Deutschen Kreditbank AG

Aufsichtsrat

Jan-Christian Dreesen seit 10.01.2010 Vorsitzender des Aufsichtsrats
Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Stefan Ermisch stellv. Vorsitzender des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Gerd Häusler seit 11.05.2010 Mitglied des Aufsichtsrats
seit 15.04.2010 Vorsitzender des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Marcus Kramer seit 11.05.2010 Mitglied des Aufsichtsrats
seit 01.05.2010 Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Walter Pache Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Günzburg-Krumbach
Unabhängiger Finanzexperte

Theo Zellner seit 01.04.2010 Präsident
des Sparkassenverbands Bayern

Dr. Edgar Zoller Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Dr. Peter Kahn Ehrenmitglied
stellv. Vorsitzender des Vorstands
der Bayerischen Landesbank i. R.

Franz Neubauer Ehrenmitglied
Staatsminister a. D.

Alois Hagl bis 11.03.2010 Mitglied des Aufsichtsrats

Dr. Ralph Schmidt bis 12.02.2010 Mitglied des Aufsichtsrats
bis 31.03.2010 Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Arbeitnehmervertreter

Bianca Häsen stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats
Bankangestellte
Deutsche Kreditbank AG

Christine Enz	Vertreterin Deutscher Bankangestellter Verband DBV
Jens Hübler	leitender Bankangestellter Deutsche Kreditbank AG
Wolfhard Möller	Bankangestellter Deutsche Kreditbank AG
Frank Radtke	Bankangestellter Deutsche Kreditbank AG
Dr. Friedrich Sendelbeck	Vertreter Verdi
Christine Wollweber	Bankangestellte Deutsche Kreditbank AG
Ufuk Yasar	Bankangestellter Deutsche Kreditbank AG
Vorstand	
Günther Troppmann	Vorsitzender des Vorstands
Rolf Mähliß	Mitglied des Vorstands
Dr. Patrick Wilden	Mitglied des Vorstands
Stefan Unterlandstätter	Mitglied des Vorstands

(42) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die alleinige Gesellschafterin (Mutterunternehmen) der DKB AG ist die Bayerische Landesbank, München.

Als sonstige nahestehende Unternehmen gelten die übrigen konsolidierten Unternehmen des BayernLB-Konzerns sowie die nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen der DKB AG. Des Weiteren zählen sonstige Beteiligungsunternehmen und assoziierte Unternehmen zu den nahestehenden Unternehmen.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats zählen zu den nahestehenden natürlichen Personen.

Der DKB-Konzern unterhält vielfältige geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Im Wesentlichen umfassen diese Beziehungen typische Bankdienstleistungen wie beispielsweise das Einlagen- sowie das Kredit- und Geldmarktgeschäft.

Die DKB Service GmbH erbringt als nicht konsolidiertes verbundenes Unternehmen für den DKB-Konzern Serviceleistungen vor allem in den Bereichen banknahe Dienstleistungen, IT-Betrieb, Facility-Management und Marketing.

Mit Kaufvertrag vom 26. Februar 2010 hat die DKB AG mit Wirkung zum 2. März 2010 von der BayernLB Kreditforderungen und Sicherheiten gegenüber mittelständischen Energie- und Versorgungsunternehmen sowie Stadtwerken in Höhe von 276 Mio. EUR zu einem Kaufpreis von 294 Mio. EUR übernommen.

Die SKG Bank AG hat zum 11. Mai 2010 der DKB AG ein Nachrangdarlehen in Höhe von 30 Mio. EUR mit einer Laufzeit von zehn Jahren zur Verfügung gestellt.

Im Geschäftsjahr erfolgte auf Basis des Beschlusses des Vorstands der BayernLB vom 14. April 2010 eine Kapitalerhöhung bei der DKB AG in Form einer Einzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von 70 Mio. EUR. Der Verwaltungsrat der BayernLB genehmigte den Vorstandsbeschluss am 30. April 2010 und erteilte Zustimmung gemäß § 15 KWG.

Gegenüber diversen nicht konsolidierten Tochterunternehmen bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 24,1 Mio. EUR (Vorjahr 17,0 Mio. EUR). Gegenüber sonstigen Beteiligungsunternehmen bestehen, wie im Vorjahr, keine unwiderruflichen Kreditzusagen.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Der Umfang der Transaktionen mit den nahestehenden Unternehmen ist im Folgenden dargestellt:

	Mutterunternehmen		Sonstige nahestehende Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
<i>in Mio. EUR</i>						
Forderungen an Kreditinstitute	2.624,9	520,7	562,6	8,7	-	-
Forderungen an Kunden	-	-	391,7	322,0	0,3	0,6
Handelsaktiva	1,5	1,3	-	-	-	-
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	0,2	0,2	-	0,1	-	-
Finanzanlagen	261,1	-	83,6	85,7	14,3	14,3
Sonstige Aktiva	0,1	-	3,1	6,6	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.745,0	4.890,3	183,5	224,7	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	51,3	60,9	2,3	1,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	105,2	100,6	729,5	721,9	-	-
Handelspassiva	22,0	21,7	3,6	3,4	-	-
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	308,2	253,2	29,2	19,9	-	-
Sonstige Passiva	0,3	0,1	0,6	3,3	-	-
Nachrangkapital	50,8	-	19,4	19,3	-	-
Eventualverbindlichkeiten	7,2	-	2,0	2,0	-	-
Andere Verpflichtungen	-	-	26,4	19,3	-	-

Zu den Transaktionen mit nahestehenden Personen zählen die Kredite und Vorschüsse an die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der DKB AG. Die Kreditgewährung erfolgte zu marktüblichen Konditionen und Bedingungen. Gegenüber den Angaben im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 haben sich keine wesentlichen Veränderungen ergeben.

Berlin, den 3. August 2010

Deutsche Kreditbank AG
Der Vorstand



G. Troppmann

R. Mähliß

Dr. P. Wilden

S. Unterlandstätter

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Berlin, den 3. August 2010

Deutsche Kreditbank AG
Vorstand

G. Troppmann

R. Mähliß

Dr. P. Wilden

S. Unterlandstättner

Nach Abschluss des Auftrags erteilen wir folgende Bescheinigung:

An die Deutsche Kreditbank AG, Berlin

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Konzern-Bilanz, verkürzter Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Kreditbank AG, Berlin, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2010, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Berlin, den 3. August 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dielehner	Podporowski
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

